



Deutscher Verband für
Landschaftspflege

DVL-Rundbrief

April 2020

Absage
Deutscher
Landschaftspflege-
tag
2020



Im Interview **Marlies Fritzen, MdL** S. 5

Fachartikel **Gemeinwohlprämie** S. 30

Runder Tisch Insektenschutz S. 7

Service für LPV S. 34

Impressum

Herausgeber:	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.
Redaktion:	Marlene Bock, Isabell Raschke
Bildnachweis Umschlag:	Titelseite: Pflege einer Nasswiese im Wiesenbrüterschutzgebiet „Wiesmet“. Foto: LPV Mittelfranken Rückseite: Ziegen mit Herdenschutzhunden der Rasse Maremmano Abruzzese. Foto: LPV BR Thüringische Rhön
Layout & Satz:	Nicole Sillner (www.almagrafica.de) und Marlene Bock
Bezug über	Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V. Promenade 9, D-91522 Ansbach E-Mail: bestellung@lpv.de www.dvl.org Im internen Bereich der DVL-Webseite kann der Rundbrief in elektronischer Form im pdf-Format heruntergeladen werden.
Erscheinungsweise:	viermal jährlich

Der DVL-Rundbrief wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein beim DVL.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier. © Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Ein Wort im Voraus	4		
Der DVL im Bund und in Europa	5		
Interview mit Marlies Fritzen, MdL	5	Niedersachsen	22
DVL-Gespräche mit Husqvarna zum Insektenschutz	6	Nordrhein-Westfalen	23
Absage Deutscher Landschaftspflegetag 2020	7	Sachsen	23
Runder Tisch Insektenschutz bei Klöckner und Schulze	7	Schleswig-Holstein	25
„Gemeinwohlprämie“ jetzt auf Bundesebene anwendbar	7	Thüringen	26
Gespräch mit Staatssekretärin Bender	8	Fachartikel	30
Auf einen Kaffee mit Artur Auernhammer, MdB	8	„Gemeinwohlprämie“ – Lösung für zielgenaue, bundesweit anwendbare Öko-Regelungen	30
Natürlichen Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft verbessern – neues Bundesprojekt startet	9	Service für Landschaftspflegeverbände	34
Wissenstransfer unter Landwirtinnen und Landwirten fördern	9	Mit der Deutsche Landschaften GmbH das Leistungsspektrum erweitern	35
DVL in der Jury des BMEL-Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“	10	Bundespreis Stadtgrün 2020	36
		Bundesweiter Wettbewerb „Naturstadt“	36
Aktuelles aus den Bundesländern	11	Veranstaltungen	37
Baden-Württemberg	11	Publikationen	38
Bayern	11		
Brandenburg	19		
Mecklenburg-Vorpommern	21		

Ein Wort im Voraus



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Fördernde des DVL!

Wir sind soweit! Der DVL präsentiert die Gemeinwohlprämie für Deutschland. Seit Jahren arbeiten wir an ihrer „Marktreife“ und testen mit Landschaftspflegeverbänden und landwirtschaftlichen Betrieben, wie unser innovatives Modell in die neue Agrarpolitik passen könnte.

Mit der Gemeinwohlprämie können wir deutschlandweit die Gemeinwohlleistungen unserer Landwirtinnen und Landwirte im Biodiversitäts-, Gewässer-, und Klimaschutz bewerten und auch zielgenau im Rahmen der 1. Säule fördern. Die Betriebe können aus insgesamt 19 Maßnahmen auf Acker, Grünland, Sonderkulturen auswählen und ihre Leistungen individuell kalkulieren (siehe Innenteil und Homepage). Die betriebliche Sichtweise steht also weit im Vordergrund und schafft aus unserer Sicht die notwendige Akzeptanz in der Landwirtschaft.

Das Modell von den Anfängen in Schleswig-Holstein auf die Bundesebene zu heben, war eine große Energieleistung. Angefangen von den 93 Betrieben und 16 Landschaftspflegeorganisationen aus Baden-Württemberg, Brandenburg und Sachsen, über Kolleginnen und Kollegen im DVL bis hin zu Wissenschaftler*innen des Thünen-Instituts, der Universität Kiel sowie weiteren Expert*innen aus Bund und Ländern. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Der DVL wird mit seinem neuen Vorschlag die Diskussion um die Reform der Agrarpolitik befeuern und dabei auch viel Skepsis ernten. Wir müssen uns aber auf den Weg machen, um unsere hochgesteckten Ziele in Sachen Nachhaltigkeit zu erreichen. Wer ankommen will, muss sich irgendwann auf den Weg machen.

Wir könnten jetzt losgehen!

Dr. Jürgen Metzner
Geschäftsführer

Der DVL im Bund und in Europa

Absage Deutscher Landschaftspflegetag 2020

Der DVL wird seinen Deutschen Landschaftspflegetag 2020 in Potsdam wegen der Corona-Pandemie absagen! Obwohl die Tagung erst vom 24. bis 26. Juni 2020 stattfinden sollte, zwingen uns bereits jetzt Verträge und Stornierungsfristen zum

Handeln. Da auch unklar ist, ob und ab wann in den nächsten Wochen Veranstaltungen erlaubt sind, will der DVL mit dieser klaren Entscheidung eine Hängepartie vermeiden. Wir hoffen auf das Verständnis unserer Mitglieder.

„Wenn wir so weitermachen wie bisher, sägen wir den Ast ab, auf dem wir sitzen“

Interview mit Marlies Fritzen, MdL Schleswig-Holstein Mitglied des DVL-Vorstandes für die Politik



Seit 2013 ist Marlies Fritzen Mitglied des Gesamtvorstands des Deutschen Verbands für Landschaftspflege. Die Historikerin (M.A.) zog 2009 in den Landtag ein. Sie ist Mitglied im Umwelt- und Agrarausschuss und umweltpolitische Sprecherin ihrer Fraktion. In der 17. und 18. Wahlperiode (2009 – 2017) war sie Vizepräsidentin des Landtags. In der 18. Wahlperiode begleitete sie zudem das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden des Umwelt- und Agrarausschusses. Ihr politisches Leitmotiv ist gleichzeitig ihre Inspiration für die Mitgliedschaft im DVL-Vorstand: „Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.“ Durch ihren beruflichen und politischen Werdegang ist es die Landtagsabgeordnete gewohnt, sich mit Menschen, Kultur und unserer Umwelt auseinanderzusetzen. Der Einsatz für eine nachhaltige Wirtschafts- und Umweltpolitik ist ein wesentlicher Bestandteil ihres Wirkens.

Frau Fritzen, Sie sind seit acht Jahren Mitglied des DVL-Vorstandes. Was war 2013 ihre persönliche Motivation, sich beim DVL zu engagieren?

Marlies Fritzen: Seit ich Politik mache, stört mich die teils sehr emotionale und intolerante Konfrontation in den Debatten. Dies ist im Bereich des Naturschutzes, wie mir scheint, besonders ausgeprägt. Mein zentrales Anliegen ist es deshalb,

die tiefen, oft ideologischen Gräben zwischen Landnutzer*innen und Naturschützer*innen zu überwinden. Dies gelingt nach meiner Überzeugung am besten durch Respekt vor den jeweiligen Anliegen und gemeinsame Projekte. Der DVL greift diesen Gedanken auf und ich unterstütze das auf der politischen Ebene.

In Schleswig-Holstein gibt es sieben Lokale Aktionen, wie die Landschaftspflegeverbände

hier genannt werden. Was wünschen Sie sich in Zukunft für die Lokalen Aktionen in Ihrem Bundesland?

Marlies Fritzen: Unsere Lokalen Aktionen arbeiten seit Jahren sehr engagiert. Auch hier zeigt sich, dass der Ansatz stimmt: Wenn man miteinander redet und gemeinsam Maßnahmen für eine naturschonendere Bewirtschaftung, für mehr Artenschutz und biologische Vielfalt entwickelt, sind diese am Ende auch nachhaltig erfolgreich. Viel hängt natürlich auch von den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln ab. Und da setzt dann meine politische Arbeit an. Konkret ist es aktuell gelungen, eine weitere Projektstelle für die Lokale Aktion Naturpark Schlei zu bekommen. Hier soll im Rahmen eines Modellprojektes der zu hohe Nährstoffeintrag in das Gewässer deutlich reduziert und damit die Ziele der Natura 2000-Richtlinie und der Wasserrahmenrichtlinie erreicht werden. Das geht nur, wenn wir alle Akteure an einen Tisch bekommen und insbesondere die Landwirtschaft dabei unterstützt wird, ein effizienteres und vor allem reduziertes Düngemanagement zu fahren. Auch über den Ankauf von Gewässerrandstreifen und über attraktive Naturschutzangebote müssen wir hier sprechen.

Frau Fritzen, die vom Deutschen Verband für Landschaftspflege entwickelte „Gemeinwohlprämie“ ist ein Vorschlag für die Weiterentwicklung der Agrarzahlen mit der Devise „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ (siehe Fachartikel S. 30). Was ist aus Ihrer Sicht notwendig für eine Ökologisierung der GAP?

Marlies Fritzen: In der Tat stellt die „Gemeinwohlprämie“ das bisherige Agrarfördersystem

vom Kopf auf die Füße. Nicht entgangener Ertrag durch umweltschonende Bewirtschaftung wird ausgeglichen, sondern aktive Leistungen für Boden-, Gewässerschutz und für mehr biologische Vielfalt werden bezahlt. Ein grundlegender Wandel, der in die richtige Richtung weist. Es gibt viele positive Rückmeldungen dazu – auch aus der Landwirtschaft.

Für eine echte Agrarwende braucht es jetzt politische Mehrheiten. Die sehe ich allerdings auf der Ebene der Bundesregierung derzeit leider überhaupt nicht. Im Gegenteil: Bei der Düngeverordnung haben wir gesehen, dass die Kraft der Politik nicht ausreicht, eine tatsächliche Verbesserung zu erreichen. Ich bin überzeugt: Wenn wir den Umschwung nicht hinbekommen, zahlen die Landwirtinnen und Landwirte die Quittung. Die Gesellschaft ist für ein „Weiter so“ nicht mehr bereit, Millionen an Steuergeldern für eine falsche Förderpolitik bereit zu stellen.

Frau Fritzen, wo sehen Sie den DVL im Jahr 2025?

Der kooperative Ansatz des DVL bleibt wesentlich und es wäre schön, wenn die jeweilige Arbeit vor Ort ausgebaut werden könnte. Strategisch wünsche ich mir angesichts des wirklich dramatischen, bislang nie dagewesenen Verlustes an Biodiversität, sowohl bei den Arten als auch bei den Lebensräumen, eine Stärkung des Schutzgedankens. Wenn wir so weitermachen wie bisher, dann sägen wir den Ast ab, auf dem wir sitzen. Der Schutz unserer Lebensgrundlagen ist kein Luxus, sondern existenziell für uns alle.

Herzlichen Dank für das Interview, Frau Fritzen.

DVL-Gespräche mit Husqvarna zum Insektenschutz

Husqvarna/Gardena hat den DVL zum Gedanken- und Meinungsaustausch über den Insektenschutz in die deutsche Firmenzentrale nach Ulm eingeladen! Anlass war eine Position des DVL zu negativen Auswirkungen von Mährobotern und herkömmlichen Rasenmähern auf Insekten. Die Kritik des DVL: Die Technik hat sich in den letzten Jahren rasant Richtung Rasenpflege entwickelt, während insektenschonende Messerbalkentechnik auf dem Balkenmäherniveau von vor 20 Jahren

stehen geblieben ist. Die Firmen sollten sich besser auf die neuen Bedürfnisse und Anforderungen einstellen und für Gartenbesitzerinnen und -besitzer sowie Kommunen insektenschonende Alternativen anbieten. Nach Ansicht des DVL könnten die „aktiven Insektenschützer*innen“ auch für Hersteller von Mähern zu einer neuen Zielgruppe werden. Neben geeigneter Technik könnten auch Tipps für schonende Mahd an die Kundinnen und Kunden vermittelt werden.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Runder Tisch Insektenschutz bei Klöckner und Schulze

Der DVL ist Mitglied des Runden Tisches Insektenschutz von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und Bundesumweltministerin Svenja Schulze. In einem Kreis aus Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, Bundesländern und Bund werden Positionen zu Inhalten des Aktionsprogramms Insektenschutz der Bundesregierung ausgetauscht. Beim letzten Treffen am 3. März 2020 wurde die Unterschutzstellung von artenreichem Grünland und Streuobstwiesen (gemäß §30 BNatschG) sowie das Verbot von Insektiziden in Schutzgebieten diskutiert. Dies ist bisher im Aktionsprogramm vorgesehen.

Der DVL unterstützt eine gesetzliche Verankerung artenreicher Grünlandbiotop aus fachlichen Gründen. Ein Schutz findet aber durch angepasste Nutzung statt. Von zentraler Bedeutung ist deshalb, für Landwirtinnen und Landwirte attraktive Förderinstrumente sowie eine gute Beratung anzubieten. Ein Verbot von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden in Schutzgebieten ist generell zu begrüßen, vielerorts ist das jedoch bereits gute Praxis. Dies gilt ebenso für begründete Ausnahmen, die es auch in Schutzgebieten geben muss.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

„Gemeinwohlprämie“ jetzt auf Bundesebene anwendbar

Der DVL liefert mit der „Gemeinwohlprämie“ einen umfassenden und praxistauglichen Vorschlag zur Ausgestaltung der Eco-Schemes („Öko-Regelungen“) im Rahmen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) nach 2020 (siehe hierzu auch Fachartikel S. 30). Im Mittelpunkt der Gemeinwohlprämie steht neben dem Biodiversitäts-, Gewässer- und Klimaschutz auch das unternehmerische Denken und Handeln von Landwirtinnen und Landwirten. „Die Verantwortlichen in Bund und Ländern sollten bei

ihren aktuellen Beratungen diesen positiven Impuls für die Ausgestaltung der GAP in Deutschland aufgreifen – die EU lässt uns diesen Gestaltungsspielraum“, so DVL-Vorsitzender Josef Göppel.

Die Gemeinwohlprämie basiert auf einem Bewertungs- und Honorierungssystem für insgesamt 19 Maßnahmen auf Acker, Grünland und Sonderkulturen sowie Stickstoff- und Phosphor-Bilanzen. Landwirtinnen und Landwirte können so

Der DVL im Bund und in Europa

ihre Gemeinwohlleistungen passgenau für ihren Betrieb kalkulieren. Diese werden ihnen dann über die 1. Säule der GAP einkommenswirksam entgolten. Über die 2. Säule kann dieser flächenhafte Ansatz schwerpunktmäßig durch gezielte, qualitativ hochwertige und mehrjährige Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen ergänzt werden. „Dieses Prinzip greift das unternehmerische Selbstverständnis der Landwirtinnen und Landwirte auf, motiviert zu mehr Umweltschutz und passt deshalb sehr gut in die Zeit“, so Göppel.

Der DVL fordert in der GAP endlich ein Systemwechsel, um auf die drängenden Herausforderungen wie den Klimawandel und den Biodiversitätsverlust zu reagieren. „Der Vorschlag dazu liegt jetzt auf dem Tisch und alle Betriebe, von Schleswig-Holstein bis Baden-Württemberg, können mitmachen. Sollten sich Bund und Länder auf ein „Weiter so“ verständigen, werden wir drängende Probleme nur verschieben und die Zukunftsfähigkeit der GAP in Frage stellen“, gibt der DVL zu bedenken.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Gespräch mit Staatssekretärin Bender

Das Land Brandenburg könnte die Potenziale seiner Landschaftspflegeverbände besser nutzen! Bei einem Gespräch mit der neuen Staatssekretärin im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg Silvia Bender am 2. März 2020 bot der DVL an, dabei zu helfen, das Land und die Landschaftspflegeverbände besser zusammenzuführen. Besonders bei den

Themen Natura 2000-Umsetzung, sowie Insekten- und Moorschutz könnten die Landschaftspflegeverbände für das Land attraktive Partner sein. Der DVL kann beim Aufbau und der Weiterentwicklung der Landschaftspflegeverbände viel Know-how aus anderen Bundesländern einbringen. Auf Basis dieses ersten Gespräches will der DVL die Zusammenarbeit mit dem Ministerium weiter intensivieren.

Kontakt: Dr. Jürgen Metzner, Geschäftsführer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-10, metzner@lpv.de

Auf einen Kaffee mit Artur Auernhammer, MdB



Im Wahlkreisbüro (v. l.): Klaus Fackler (LPV Mittelfranken), Artur Auernhammer MdB, Dr. Jürgen Metzner (DVL) und Isabella Raschke (DVL). Foto: C. Ruh.

In Ansbach hat nicht nur der DVL seine Bundesgeschäftsstelle, sondern auch Artur Auernhammer, MdB sein Wahlkreisbüro. Gemeinsam mit Klaus Fackler vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken besuchte DVL-Geschäftsführer Dr. Jürgen Metzner im Februar dieses Jahres den agrarpolitischen Sprecher der CSU-Fraktion und Mitglied des Agrarausschusses des Bundestags.

Der Landwirtschaftsmeister setzt auf seinem Betrieb schon viele Jahre gemeinsam mit dem örtlichen Landschaftspflegeverband Naturschutzmaßnahmen um und hatte großes Interesse an der agrarpolitischen Arbeit des Dachverbandes auf Bundesebene. Angesprochen wurden u. a. die DVL-Forderungen zur Weidetierhaltung, die Mittelgebirgsstrategie 2030, Klima- und Moorschutz sowie die Herausforderungen der Landschaftspflegeverbände bei der Grüngutverwertung.

Besonders die Gemeinwohlprämie (siehe Fachartikel S. 30) welche die Umweltschutzleistungen landwirtschaftlicher Betriebe bewertet und honoriert, war für den Abgeordneten spannend. Der Einladung das Konzept auch seinen Kolleginnen und Kollegen im Bundestag vorzustellen, kommt der DVL gerne nach.

Der DVL freut sich auf weitere Zusammenarbeit mit Artur Auernhammer in Ansbach und Berlin!

Kontakt: Isabell Raschke, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-18, raschke@lpv.de

Natürlichen Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft verbessern – neues Bundesprojekt startet

Sowohl Trockenheit als auch Starkregenereignisse werden in Zukunft häufiger vorkommen. Landwirtschaftliche Betriebe und kommunal Verantwortliche stellt dies vor neue Herausforderungen. Ziel muss es sein, Katastrophen wie Ernteauffälle, Erosion und Überschwemmungen durch präventive Maßnahmen zu verhindern und den Wasserrückhalt in der Agrarlandschaft zu verbessern!

Landschaftspflegeverbände können als regionale Multiplikatoren, Berater und Umsetzer dabei unterstützen. Das zeigen sie z. B. in den, mit Preisen ausgezeichneten, bodenständig-Projekten. Dabei gilt neben der Entwicklung und effizienten Umsetzung

von Maßnahmen vor allem der kooperative Ansatz der Verbände bundesweit als vorbildlich (siehe Rundbrief vom Oktober 2019).

Der DVL möchte in einem neuen Projekt nun die Landschaftspflegeverbände u. a. mit Schulungen, Exkursion und Handreichungen bei ihrer Beratungsarbeit zum Wasserrückhalt unterstützen und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung analysieren.

Gefördert werden soll das Projekt von April 2020 bis Juli 2021 über das Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Kontakt: Isabell Raschke, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-18, raschke@lpv.de

Wissenstransfer unter Landwirtinnen und Landwirten fördern

Das Projekt „Landwirte informieren Landwirte – Natura 2000 geht in die Praxis“ ermöglicht es Landwirtinnen und Landwirten bundesweit, sich untereinander zu vernetzen und auszutauschen. Einer von drei Austauschterminen steht nun fest:

3. – 5. Juni 2020 (vorbehaltlich) in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Mecklenburger Agrarkultur.

Ein zweiter Austausch wird in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband Birkenfeld stattfinden. **Ein dritter Austausch** wird im süddeutschen Raum stattfinden.

Die Einladung und Programminformation werden demnächst via E-Mail an die Mitgliedsverbände versendet.

Kontakt: Carolin Schaber, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-27, c.schaber@lpv.de

DVL in der Jury des BMEL-Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“



Bundesministerin Julia Klöckner mit den Siegerinnen und Sieger des Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“. Foto: BMEL/Heinl/Photohek.

Hans-Jürgen Finkler, ehemaliges Vorstandsmitglied des DVL und aktuell Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Rheingau-Taunus, vertrat 2019 den DVL in der Jury des bundesweiten Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“.

Gesucht wurden Ideen und innovative Projekte zur Gestaltung eines attraktiven dörflichen Lebens. Mit der Teilnahme sollten die Dorfbewohnerinnen und -bewohner zeigen, welche Themen sie vor Ort bewegen und was die Entwicklung und das

Zusammenleben in ihrem Dorf auszeichnet.

Bundesministerin Julia Klöckner würdigte die Preisträgerinnen und Preisträger des 26. Bundeswettbewerbs im Rahmen der Internationalen Grünen Woche im Januar 2020 in Berlin. Knapp 1.900 Dörfer aus 13 Bundesländern hatten sich beteiligt, 30 von ihnen hatten es ins Finale geschafft.

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter www.bmel.de unter dem Reiter „Dorfwettbewerb“.

Aktuelles aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Verstärkung der LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg

Seit dem 15. Januar 2020 arbeitet Dominique Aichele in der LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Arbeit der mittlerweile 33 in Baden-Württemberg bestehenden Landschaftserhaltungsverbände. Die Hauptaufgaben der Koordinierungsstelle sind die landesweite Vernetzung und der Austausch innerhalb der Landschaftserhaltungsverbände, der Wissenstransfer zwischen Ministerien, DVL und Landschaftserhaltungsverbänden sowie die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, um diesen Austausch zu unterstützen.

Bereits vor ihrem Studienabschluss in Environmental Management an der Universität Kiel 2017 zog es Dominique Aichele zurück in ihr Heimatbundesland. In ihrer Masterarbeit im Nationalpark Schwarzwald

beschäftigte sie sich mit der Habitatwahl von Baum- und Wiesenpieper auf den Grinden und erstellte ein entsprechendes Managementkonzept. Während ihres Studiums arbeitete sie in verschiedenen Forschungsprojekten, z. B. zur Biotopvernetzung und führte Erfolgskontrollen zu Managementmaßnahmen durch. In den letzten zwei Jahren war sie beim NABU-Landesverband Baden-Württemberg in verschiedenen Positionen beschäftigt und leitete zuletzt das Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“. Durch ihren Bachelorabschluss in Germanistik und Tätigkeiten in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin und an der Universität Kiel bringt sie auch in diesem Bereich Erfahrung für die neue Aufgabe mit.



Kontakt: Dominique Aichele, LEV-Koordinierungsstelle Baden-Württemberg, Tel. 07171 / 917-431, lev-bw@lel.bwl.de

Bayern

Jahrestreffen der bayerischen Landschaftspflegeverbände mit Rekordbeteiligung

Knapp 100 Kolleginnen und Kollegen der bayerischen Landschaftspflegeverbände trafen sich im Februar in Eggenfelden, Landkreis Rottal-Inn, zu ihrem jährlichen Austausch. Knapp ein Viertel davon sind neu angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Zum ersten Mal dabei war auch die

Vorsitzende des Landessprecherrates, Tanja Schorer-Dremel, MdL. Sie hob in ihrem Beitrag den „allumfassenden Ansatz mit Modellcharakter“ der Landschaftspflegeverbände hervor, der ihnen bei der aktiven Landschaftspflege, der Beratung und der Vermittlung eine besondere Rolle verleihe.

Aktuelles aus den Bundesländern



Die Bayerischen Landschaftspflegeverbände in Eggenfelden. Foto: DVL

Wolfram Güthler vom Bayerischen Umweltministerium forderte die Landschaftspflegeverbände auf, den aktuellen politischen und finanziellen Rückenwind für neue Projekte zu nutzen. Dabei plädiert er für gute Partnerschaften und Abstimmungen auch mit den Biodiversitätsberater*innen sowie den Wildlebensraumberater*innen, die in diesem Jahr die „Naturschutz-Familie“ erweitern werden.

Nach der bewährten Zusammenarbeit bei „boden:ständig“ stellte Norbert Bäuml von der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung mit dem Programm „FlurNatur“ eine weitere Möglichkeit der Kooperation von Landschaftspflegeverbänden mit den Ämtern für Ländliche Entwicklung vor. Entscheidend, um die Menschen ins Handeln

zu bringen, sei es jedoch, Maßnahmen mit den Menschen, basierend auf ihren Ideen und jeweiligen Möglichkeiten, vor Ort zu entwickeln. In den Landschaftspflegeverbänden sehe er geeignete Betreuerinnen und Betreuer, um den Mitmach-Prozess zu fördern und die staatlichen Mittel zielgerichtet einzusetzen.

Neben den Vorträgen zu neuen Projekten und Strategien der Landschaftspflege auf Bundes- und Landesebene fand in Eggenfelden ein intensiver fachlicher Austausch z. B. zu neuen Ansätzen der Naturschutzberatung und Anforderung bei der Grüngutverwertung von Landschaftspflegeflächen in Arbeitsgruppen statt.



V. l. n. r.: der bayerische Landessprecherrat mit der Vorsitzenden Tanja Schorer-Dremel, MdL (Mitte), Beate Krettinger (DVL-Koordinierungsstelle Bayern, 2. v.r.) und DVL-Geschäftsführer Dr. Jürgen Metzner (r.). Foto: DVL.

Kontakt: Beate Krettinger, DVL-Landeskoordinatorin Bayern, Tel. 0981/1800 99-23, krettinger@lpv.de

Landschaftspflegeverband im Landkreis Deggendorf gegründet



Der gewählte Vorstand des Landschaftspflegeverbands Landkreis Deggendorf zusammen mit Wolfram G thler (Bayer. Umweltministerium, 2. v. r.) und Beate Krettinger (l.). Foto: DVL.

Noch im Dezember 2019 wurde mit dem Landschaftspflegeverband Landkreis Deggendorf der siebte Landschaftspflegeverband in Niederbayern gegründet. Vor allem der neugewahlte LPV-Vorsitzende und Kreisvorsitzende des Gemeindetags, Bürgermeister Jürgen Roith aus Winzer, hatte sich über Jahre engagiert und hartnäckig für die Gründung des Landschaftspflegeverbands eingesetzt.

Mit Deggendorf wurden in den vergangenen fünf Jahren neun Landschaftspflegeverbände in Bayern neu gegründet. Der DVL unterstützt aktuell weitere Initiativen in Unter- und Oberfranken sowie in Oberbayern, um das im Begleitgesetz zum Volksbegehren verankerte Ziel einer flächendeckenden Etablierung von Landschaftspflegeverbänden in Bayern in absehbarer Zeit zu erreichen.



Beate Krettinger bedankt sich beim LPV-Vorsitzenden Jürgen Roith für seine Unterstützung. Foto: DVL.

Kontakt: Beate Krettinger, DVL-Landeskordinatorin Bayern, Tel. 0981/1800 99-23, krettinger@lpv.de

Bayerische Landschaftspflegeverbände mit eigenem facebook-Auftritt

Seit diesem Jahr können die Aktivitäten der bayerischen Landschaftspflegeverbände auch in facebook verfolgt werden. Ein herzliches Dankeschön geht an Nicolas Liebig, den bayerischen Landessprecher des DVL, der den Auftritt eingerichtet hat und pflegt.

Jetzt heißt es für alle Landschaftspflegeverbände in Bayern, ihre Aktivitäten an Nicolas weiterzumelden, um unsere vielfältige Arbeit bunt und lebendig zu präsentieren!

Aktuelles aus den Bundesländern

Profilsseite der bayerischen Landschaftspflegeverbände auf Facebook.

Kontakt: Beate Krettinger, DVL-Landeskoordinatorin Bayern, Tel. 0981/1800 99-23, krettinger@lpv.de



Neues von der Initiative NATÜRLICH BAYERN – Insektenreiche Lebensräume

Nach dem Start der Initiative „NATÜRLICH BAYERN“ des DVL im Oktober 2018, begannen im Mai 2019 die ersten zehn von 30 Einzelprojekten der bayerischen Landschaftspflegeverbände. Die Initiative unter dem Schirm des „Blühpakt Bayern“ wird vom bayerischen Umweltministerium mit 2,7 Millionen Euro aus dem Landschaftspflegeetopf gefördert. Dabei werden bis 2023 in 30 Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns viele neue Lebensräume für Wildinsekten geschaffen und bestehende Lebensräume aufgewertet. Verwendet wird dabei für Ansaaten nur gebietseigenes Material, das zum überwiegenden Teil aus eigener Ernte von artenreichen Flächen der jeweiligen Naturräume stammt. Geerntet wurde das Saatmaterial fast zur Hälfte mit Bürstgeräten wie eBeetle® und Wiesefix durch direkte Mahd für die Mähgutübertragung sowie zu einem kleinen Teil durch Wiesendrusch.



Neben Neuansaat und verbesserter Pflege, vor allem kommunaler Flächen, liegt ein großer Schwerpunkt auf der Beratung von Kommunen und deren Bauhöfen. In den Einzelprojekten wurden seit Mai 2019 insgesamt 180 Beratungen durchgeführt. Beraten wurden dabei Kommunen, Bauhöfe, landwirtschaftliche Betriebe, Naturschutzverbände, Vereine und sonstige Landnutzerinnen und Landnutzer.

Maßnahmen, vor allem Flächenvorbereitungen, Aussaat und Mähgutübertragungen, wurden seitdem auf insgesamt 40 ha Fläche durchgeführt. Die schwerpunktmäßig neu anzulegenden Lebensräume liegen überwiegend im Bereich kommunaler und landwirtschaftlich genutzter Wiesen und Säume. Auch kleinere gewerbliche und kirchliche Flächen sowie einige Ackersäume werden mit gebietseigenen Ackerwildkräutern angereichert.

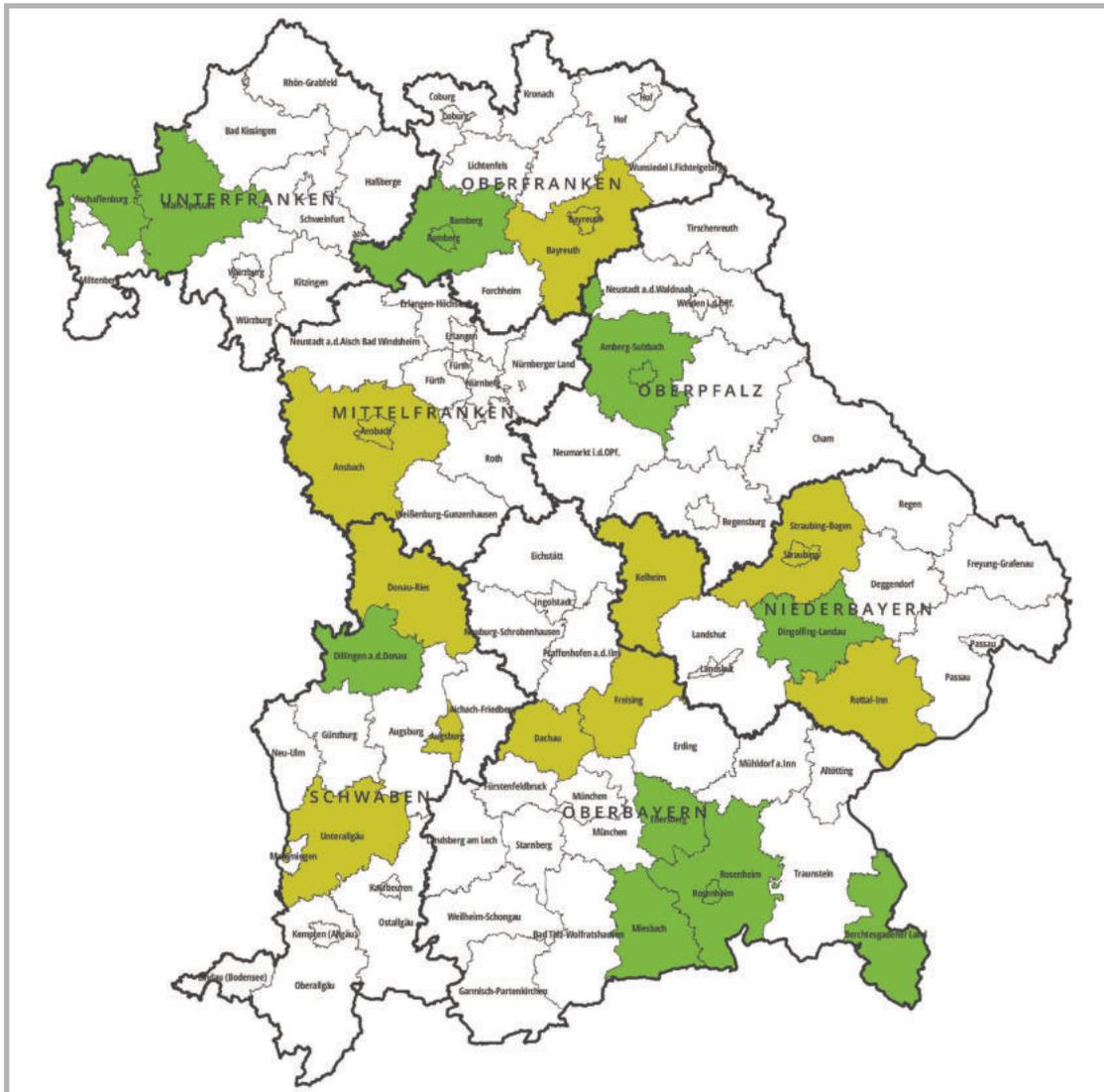
Im „Dachprojekt“ des DVL mit den Aufgaben der Koordinierung und einer bayernweiten Medienkampagne, fand ein Termin mit dem bayerischen Umweltminister in Ottobeuren mit Vorstellung des Projektes „Artenreiche fürs Unterallgäu“ statt.

Bayerns Umweltminister Glauber erhielt beim Öffentlichkeitstermin im Unterallgäu eine Einführung am „Wiesefix“, dem im Unterallgäu vom Landschaftspflegeverband und einem Techniker entwickelten Samenausbürstgerät. Foto: DVL.

Außerdem wurden zahlreiche öffentlichkeitswirksame Materialien erstellt:

- Vorstellung des Projekts in der Fachzeitschrift ANLiegen Natur im Schwerpunktthema „Insektenvielfalt“
- Handbuch für Kommunen zur Neuanlage öffentlicher Grünflächen
- DVL-Leitlinien „Schutz unserer heimischen Insekten“
- LPV-Schilder zur Kennzeichnung der Flächen, die im Projekt neu angelegt oder aufgewertet werden
- NATÜRLICH BAYERN-Flyer
- Webseite www.natuerlichbayern.de
- Samentüten für Einzelprojekte
- Schafkopfspiel „Wiese- und Saum“
- Roll-Ups

Weitere Informationen unter www.natuerlichbayern.de.



Initiative NATÜRLICH BAYERN – die teilnehmenden Landschaftspflegeverbände der ersten Tranche (gelbgrün, in grasgrün sind die Landschaftspflegeverbände der 2. Tranche abgebildet).

Kontakt: Dr. Martin Sommer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 99-17, m.sommer@lpv.de

Ackerwildkraut-Wettbewerb für Landwirtinnen und Landwirte in Oberfranken ausgeschrieben

Der DVL, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Biolandverband und der BUND Naturschutz in Bayern (BN) haben einen gemeinsamen Wettbewerb für landwirtschaftliche Betriebe in Oberfranken ausgeschrieben, die seltene Ackerwildkrautarten in ihrem Acker vermuten. Ackerwildkräuter können einen sehr wertvollen, bisher meist unterschätzten Beitrag zur Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen leisten und somit den natürlichen Lebensraum Acker und seine Nützlinge fördern.

Ziel des Ackerwildkraut-Wettbewerbs ist es, diesen oft unscheinbaren Arten mehr Beachtung zu schenken. Außerdem soll innerhalb des Wettbewerbs Wissen und Vertrauen geschaffen werden, dass es sich bei ökologisch wertvollen Ackerwildkräutern nicht um Problemunkräuter handelt. Da sie für die Feldfrucht keine Konkurrenz darstellen, bleibt die Druschfähigkeit erhalten und das Erntegut frei von Verunreinigungen. Der Ackerwildkraut-Wettbewerb kann beispielhaft aufzeigen, wie sich Interessen des Naturschutzes und der Landwirtschaft vereinen lassen.

Prämiert werden Äcker, auf denen zwischen der Feldfrucht seltene Ackerwildkräuter, wie zum

Beispiel Venuskamm, Spatzenzunge, Frauenspiegel oder Bauernsenf, wachsen und damit Arten- und Strukturvielfalt erhalten.

Es gibt zwei Wettbewerbskategorien, die getrennt bewertet werden: Ökolandbau und konventionelle Landwirtschaft. Jeder landwirtschaftliche Betrieb in Oberfranken, der seltene Arten in seinem Acker vermutet, kann sich anmelden. Ein Mitarbeiter des Projektteams wird Mai und Juni alle gemeldeten Ackerflächen kartieren und sich dazu vorab mit der Landwirtin oder dem Landwirt in Verbindung setzen. Die erhobenen Daten werden diesen dann zur Verfügung gestellt und vertraulich behandelt.

Anmeldeformulare liegen bei den Ämtern für Landwirtschaft und den Landschaftspflegeverbänden aus. **Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 20. April 2020.** Eine Online-Anmeldung ist möglich unter www.lfl.bayern.de unter dem Reiter „Ackerwildkraut-Wettbewerb“.

Es können maximal fünfzig Äcker bewertet werden, entscheidend ist dabei das Eingangsdatum der Anmeldung. In beiden Kategorien gibt es attraktive Preise. Die Prämierung der Siegeräcker findet am 16. September 2020 im Wettbewerbsgebiet statt.



Ackerwildkräuter in Wintergetreide. Foto: DVL.

Kontakt: Maike Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 99-23, m.fischer@lpv.de

GlücksSpirale Kleinmaßnahmen 2020

Dank der Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der GlücksSpirale können

2020 folgende zehn Projekte verwirklicht werden:

Titel	Projektträger
Faunistische und floristische Erfassungen an den Renaturierungsabschnitten der Sulz	LPV Neumarkt i.d.Oberpfalz
Beratungen und Maßnahmen zur Erhaltung der Vitalität alter Obstbäume bei Mistelbefall	LPV Aschaffenburg
Pflanzenarten der Kalkmagerrasen als Indikatoren für die Wirksamkeit des Biotopverbunds im BayernNetzNatur-Projekt „Verbundsystem von Trockenbiotopen im Altmühltal“	LPV Mittelfranken
Alte Birnbäume in Stadt und Landkreis Ansbach - Zeitzeugen unserer Landschaft erhalten	LPV Mittelfranken
Vegetationsökologische und faunistische Kartierung von Landschaftspflegeflächen im Landkreis Straubing-Bogen zur Überprüfung und Anpassung der Pflegemaßnahmen	LPV Straubing-Bogen
Ersterfassung des Rebhuhns (<i>Perdix perdix</i>) im Landkreis Main-Spessart	LPV Main-Spessart
Libellen im Freisinger Moos: Schillernd, schnell und schutzbedürftig	LPV Freising
Blütenpracht im Acker: Ackerwildkraut-Wettbewerb 2020 in Oberfranken	DVL
Wege und Strategien zur Verbesserung der Akzeptanz bei der Vermittlung ausgesuchter Inhalte des Volksbegehrens Artenschutz an Landwirtschaft und Kommunen	DVL
Erarbeitung und Bewertung von Schlüsselflächen zur gezielten Umsetzung des Biotopverbunds im Landkreis Ebersberg	LPV Ebersberg

Die nächste Ausschreibung für die Kleinprojekte 2021 startet voraussichtlich im Juni 2020. Weitere

Informationen hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Kontakt: Maike Fischer, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/1800 99-23, m.fischer@lpv.de

Weiterbildung „LANDSCHAFT ANPACKEN“ erfolgreich



Landschaftspflege mit Handarbeit – die Teilnehmenden der Weiterbildung. Foto: LPV Mittelfranken.

Die sechstägige Weiterbildung LANDSCHAFT ANPACKEN, organisiert vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken, fand von Juli 2019 bis Januar 2020 mit 20 Teilnehmenden statt. Dank dieses Projektes war es dem Landschaftspflegeverband gelungen, wieder Menschen für die Handarbeit in der Landschaftspflege zu gewinnen.

Das Fortbildungsangebot umfasste Landschaftspflege in Theorie und Praxis. Hierzu zählte die Nachpflege von Magerrasen, die Feuchtwiesenmahd, die fachlich korrekte Pflanzung von Streuobstbäumen und Hecken sowie die Heckenpflege. Die Themen Arbeitssicherheit, Maschinenkunde und steuerliche Aspekte einer Erwerbstätigkeit in der Landschaftspflege rundeten die Fortbildung ab. Der Schwerpunkt lag auf der praktischen und angewandten Landschaftspflege, die anschließend zum Einsatz im Gelände befähigt.

Veröffentlichungen in den Gemeindeblättern erzeugten große Resonanz – für die Weiterbildung LANDSCHAFT ANPACKEN 2019 meldeten sich über 40 Bewerberinnen und Bewerber. Die Fortbildung im Juli 2019 wurde in Zusammenarbeit mit der

Landmaschinenschule Triesdorf und fachkundigen Landwirtinnen und Landwirten durchgeführt. Die Interessierten kommen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern wie Marketing, Archäologie, pharmazeutisch-technische Assistenz, Maschinenbau sowie aus der Land- und Forstwirtschaft.

Viele Teilnehmende stiegen nach der Fortbildung aktiv in die Landschaftspflege in FFH-Gebieten, Naturschutzgebieten sowie in die Pflege gesetzlich geschützter Biotope in Mittelfranken ein. Die ausgebildeten Landschaftspflegerinnen und -pfleger sind zugleich Multiplikator*innen, die das Wissen und den Gedanken der Landschaftspflege und des Naturschutzes in ihren jeweiligen Wohnort und ihr Lebensumfeld einbringen.

2018 startete das Projekt „LANDSCHAFT ANPACKEN“, gefördert über den Bayerischen Naturschutzfonds aus Zweckerträgen der GlücksSpirale. Die Förderung vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz über die Landschaftspflegerichtlinie und vom Bezirk Mittelfranken ermöglichte 2019 die Fortführung.

Weitere Informationen unter www.lpv-mfr.de.

Kontakt: Nicole Menzel, LPV Mittelfranken e. V., Tel. 0981 / 4653 3527, menzel@lpv-mfr.de

Brandenburg

„Rotmilan-Bier“ schafft Nahrungsflächen



Mit den Erlösen des Rotbiers werden Brachen und Luzerneflächen angelegt, die wichtige Jagdflächen für Rotmilane sind. Fotos: LPV Uckermark-Schorfheide.

Zum 500-jährigen Jubiläum des deutschen Reinheitsgebotes kreierte der Verein zur Förderung Brandenburger Klein- und Gasthausbrauereien als Sonderedition das sogenannte Rotbier „Roter Milan“. Als Besonderheit wurde zudem regionaler Bio-Hopfen aus Brandenburg verwendet. Die Erlöse des Bierverkaufs kommen dem Schutzprojekt des Landschaftspflegeverbands Uckermark-Schorfheide zu Gute, bei dem so gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten bereits 12 ha Blühstreifen, Ackerbrachen und Luzerne in den Brutrevieren der Rotmilane angelegt werden konnten. Vor allem im

Frühjahr, zur Zeit der Jungenaufzucht, bieten diese Flächen ein gutes Angebot an Kleinsäugern, wie z. B. Mäusen, der Hauptnahrung der Greifvögel. Wie wichtig diese Flächen sind, zeigt der Bestand des Rotmilans, der in Brandenburg u. a. aufgrund des abnehmenden Flächenanteils an Ackerfütterflächen und Brachen stark gesunken ist. Auch 2020 wird der Landschaftspflegeverband weitere Flächen mit Hilfe der Bierspenden anlegen können. Für den Erhalt des Rotmilanbestands in Brandenburg sind künftig jedoch unbedingt erweiterte landesweite Förderprogramme zu etablieren.

Kontakt: Carolin Priefert, LPV Uckermark-Schorfheide e. V., Tel. 03331 / 298790, lpv.uckermark-schorfheide@gmx.de

Jüngster Brandenburger Landschaftspflegeverband etabliert sich erfolgreich über Netzwerkprojekt

Der Landschaftspflegeverband Prignitz-Ruppiner Land wurde 2017 gegründet und ist der jüngste seiner Art in Brandenburg. Charakteristisch für das Verbandsgebiet ist die hohe landwirtschaftliche Nutzung. Gleichzeitig gibt es auf fast einem Drittel der Fläche geschützte

Landschaftsbereiche. Eine Besonderheit stellt dabei der Naturpark Stechlin-Ruppiner Land mit seiner abwechslungsreichen Wald- und Seenlandschaft dar.

Im Juni 2018 begann die hauptamtliche Arbeit des

Aktuelles aus den Bundesländern

Vereins im Rahmen der Richtlinie „Förderung der Zusammenarbeit für die Implementierung und Verbreitung einer ressourcen-, klimaschonenden und klimaresistenten Landnutzung sowie einer nachhaltigen Betriebsführung“. Das mehrjährig geförderte Projekt mit dem Titel „Land schafft Wandel“ besteht aus drei Modulen (Greening, Eiweißpflanzen und Verpachtung von Kirchenland). Als sogenanntes „Netzwerkprojekt“ wird mit der Projektarbeit der Bekanntheitsgrad erhöht und der Verein als Partner und Multiplikator etabliert. Die übergeordneten inhaltlichen Ziele sind die Entwicklung von umweltschonenden Anbauverfahren und die Steigerung der Effektivität bei der (überbetrieblichen) Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen.

Der Landschaftspflegeverband organisiert die überbetriebliche und in regionale Projekte eingebundene Entwicklung von Agrarumweltmaßnahmen. Mit der Betrachtung von Maßnahmen über die betrieblichen Einzelflächen hinaus, können zusätzliche Synergieeffekte erreicht werden. Am Beispiel des Kalksees wird deutlich, dass die überbetriebliche Organisation von Schutzmaßnahmen im Bereich von sensiblen Biotopen besonders sinnvoll ist. Durch die Koordinierung kann großräumig die Gefährdung von Gewässern durch verschiedenste Einträge (u. a. aus der Landwirtschaft) gemindert werden. Ein Grund dafür, dass der Naturpark und der Landschaftspflegeverband das Projekt zur

Extensivierung der Landwirtschaft um den See initiierten. Dabei werden die verfügbaren Instrumente aus der Agrar- und Umweltförderung genutzt. Unterstützt von der Rheinsberger Preußenquelle wird ein Teil der Flächen seit 2019 ökologisch bewirtschaftet. Auf einem dieser Schläge wird Bio-Öllein angebaut, welcher von der Ölmühle Katerbow zur regionalen Ölherstellung verarbeitet wird. Hinzu kommen Flächen, die mittels Vertragsnaturschutz (Segetalartenschutz) ebenfalls extensiv, d. h. ohne den Einsatz von Mineral- oder Wirtschaftsdüngern bewirtschaftet werden.

Eine Verbesserung der Artenvielfalt in den Agrarlandschaften wird auch hinsichtlich des Bodens und der Bodenlebewesen angestrebt. Dabei erfolgt die Verringerung des Verbrauchs an mineralischen Stickstoffdüngern und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit durch die Ansaat heimischer Eiweißpflanzen. Mit dem Ersatz von sojabasierten Futtermittelimporten durch heimische Eiweiß-Futterpflanzen wird aktiver Klimaschutz geleistet. Als Mitglied im Lupinen-Netzwerk wird der Anbau von Lupinen begleitet und bei der Vermarktung unterstützt. Dazu baut der Landschaftspflegeverband ein regionales Netzwerk von Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetrieben auf. Erfahrungen vom Anbau bis zur Vermarktung von Leguminosen werden gebündelt und aufbereitet. Zu diesem Thema werden Workshops, Feldtage und Beratungen angeboten.



Feldtag am Kalksee, v. l. n. r.: E. Przibylla (Rheinsberger Preußenquelle), S. Schneider (MLUK), A. Bergmann (LPV Prignitz-Ruppiner Land), Dr. M. Schruppf (Naturpark Stechlin-Ruppiner Land), A. Stamer (Ölmühle Katerbow), F. Stiedorf (Rheinsberger Preußenquelle). Foto: Rheinsberger Preußenquelle.

Kontakt: Andreas Bergmann, LPV Prignitz-Ruppiner Land e. V., Tel. 0151 / 26694837, a.bergmann@lpv-prignitz-ruppin.de

Mecklenburg-Vorpommern

Natura 2000-Umsetzung - der Druck durch die EU steigt



Gustav Wilke verabschiedet Harald Menning aus der Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände bei der Landesforst MV während der Frühjahrsberatung der Landschaftspflegeverbände im Schloss Rothenklempenow. Foto: M. Hedemann.

Am 25. Februar 2020 lud der Landschaftspflegeverband Region Odermündung gemeinsam mit der Koordinierungsstelle nach Rothenklempenow zur Frühjahrsberatung der Landschaftspflegeverbände aus Mecklenburg-Vorpommern ein. Fast 20 Teilnehmende folgten der Einladung. Mit dabei waren Vertreter*innen aus sechs Landschaftspflegeverbänden. Auch Dr. Heinrich Graf von Bassewitz, ehemaliges Vorstandsmitglied beim DVL und Romuald Bittl, amtierend im DVL-Vorstand sowie Olaf Ostermann, Referent für Naturschutzförderung im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt in Schwerin, fanden den Weg bis an die polnische Grenze.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es derzeit einige Gründungsinitiativen für Landschaftspflegeverbände. Zum 1. Januar 2020 gründete sich der Landschaftspflegeverband Mecklenburgische Schweiz. Erneut wurde angeregt über die Beteiligung der Landschaftspflegeverbände bei der Einrichtung von Natura 2000-Stationen im Nordosten debattiert. Der Druck der EU steigt, die Planung und die Umsetzung der Natura 2000-Maßnahmen in Deutschland voranzubringen, wie die Vertreter aus den Naturschutzbehörden deutlich machten. Die Landschaftspflegeverbände boten

sich hierfür wiederholt und nachdrücklich als Partner an – bei passenden Konditionen.

Ein weiteres Thema war die Herkunftssicherung von Saat- und Pflanzgut bei Förderprojekten. Da nach Bundesnaturschutzrecht seit Anfang März nur gebietsheimisches Vermehrungsgut ausgebracht werden darf (siehe DVL-Rundbrief Dezember 2019), bisher jedoch jegliche Regelung für die Praxis in MV fehlt, bleiben anstehende Förderprojekte z. Z. in der Schwebe.

Der Gastgeber, Torsten Dinse, Vorsitzender des Landschaftspflegeverbands Region Odermündung, stellte eines seiner wichtigsten Projekte vor: die Renaturierung des Latzigseegrabens. Im alten Flussbett der Randow wurde ein naturnaher Abfluss vom nördlich von Rothenklempenow gelegenen Latzigsee in den heutigen Lauf der Randow geschaffen. Die ökologische Durchgängigkeit wiederherzustellen dauerte von der Planung bis zur Umsetzung sieben Jahre und kostete 240.000 Euro! Für einen ehrenamtlich geführten Verein war dies nur durch enorme private Anstrengungen bis hin zur persönlichen Mitfinanzierung durch die Akteure möglich!

Zum Abschluss des Tages lud Torsten Dinse ein,

Aktuelles aus den Bundesländern

„Mutter Erde“ kennenzulernen. Im Herbst letzten Jahres wurde im Wald bei Rothenklempenow an einer markanten Wegkreuzung eine fast zwei Meter große Statue aus Eichenholz der Öffentlichkeit übergeben. Sie symbolisiert die Schönheit und Vielfalt der Heimat und auch ihre Schutzbedürftigkeit. Die anmutige Figur hält eine Tafel mit den Geboten der Nachhaltigkeit im Arm.

Kontakt: Marie Hedemann, Koordinierungsstelle der LPV in Mecklenburg-Vorpommern, Tel. 03994 / 235 317, marie.hedemann@lfoa-mv.de

In der Koordinierungsstelle der Landschaftspflegeverbände bei der Landesforstanstalt wird sich im Laufe des Jahres etwas ändern: Harald Menning übernimmt zum Sommer die Leitung des Forstamtes Neubrandenburg und wird damit seine Funktion in der Koordinierungsstelle nach 19 Jahren abgeben.

Niedersachsen

Schäfereien der Diepholzer Moorniederung fordern höhere Honorierung für gesellschaftliche Leistung

Mit ihren rund 8.350 Schafen pflegen die Schäfereien der Diepholzer Moorniederung die FFH-Gebiete auf Hoch-, Niedermooren und Grünlandflächen. Doch die Einkünfte aus Vertragsnaturschutz und Vermarktung sind nicht kostendeckend. Nun haben sich sechs Schäfereien unter der Moderation des Landschaftspflegeverbands Diepholzer Moorniederung zu einem Schäfer-Treff zusammenschlossen und ein Positionspapier erstellt.

Sie fordern für ihre gesellschaftliche Leistung eine kostendeckende Vergütung aus dem Vertragsnaturschutz, die Einführung einer Weidetierprämie, geringeren Verwaltungsaufwand sowie eine fachliche Unterstützung und schnelle Entscheidungen bei akuten Themen wie dem Herdenschutz.

Das Positionspapier wurde im Namen der Schäfereien durch den Landschaftspflegeverband Diepholzer Moorniederung an Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und Umweltminister Olaf Lies geschickt. Nachfolgend soll das Positionspapier nun bei weiteren Institutionen und in der Öffentlichkeit

gestreut werden, um auf die Problematik aufmerksam zu machen. Die Schäfereien wollen auch in Zukunft ihren Beitrag zum dauerhaften Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft leisten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Das Positionspapier kann auf der Homepage des Landschaftspflegeverbands www.lpv-dhm.de unter dem Reiter „Aktuelles“ heruntergeladen werden.



Die Diepholzer Moorschnucken bei der Pflege des FFH-Gebietes. Foto: LPV DHM.

Kontakt: Ulrike Ehlers, LPV Diepholzer Moorniederung e. V., Tel. 05774 / 99 79 941, u.ehlers@lpv-dhm.de und Sabrina Schilling, DVL- Landesbüro Moor und Klima Niedersachsen, Tel. 05774 / 99 76 441, s.schilling@lpv.de

Nordrhein-Westfalen

Neuer Ansprechpartner in NRW

Nachfolger von Frank Herhaus als Ansprechpartner der DVL-Mitglieder in NRW ist seit Frühjahr 2019 Stefan Meisberger. Er ist Leiter der Biologischen Station im Kreis Euskirchen. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Umsetzung des kooperativen Naturschutzes im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms (KULAP) sowie der Biotop- und Artenschutz sowohl in der Eifel als auch in der agrarisch geprägten Zülpicher Börde.

„Mir liegt besonders auch die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den

Landschaftspflegeverbänden und Biologischen Stationen am Herzen, zumal wir alle im Tagesgeschäft mit sehr ähnlichen Themen befasst sind. Gemeinsam können wir mehr erreichen. Das zeigt uns auf Landesebene die erfolgreiche Arbeit des Dachverbandes der Biologischen Stationen in NRW. Im Hinblick auf ein verstärktes Engagement der Biologischen Stationen im DVL möchte ich als Landessprecher gerne meinen Beitrag leisten. Ich freue mich sehr auf die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit.“



Kontakt: Stefan Meisberger, DVL-Landessprecher NRW, Tel. 02486 / 9507-12, S.Meisberger@biostationeuskirchen.de

Sachsen

Besuch des DVL-Vorsitzenden Josef Göppel beim neu gegründeten Stadt-Umland-LPV LeipzigGrün



DVL-Vorsitzender Josef Göppel (3. v. r.) u. a. im Gespräch mit Benedikt Biermann (r.) sowie Marco Stegemann (l.) und Michael Berninger (4. v. l.) vom Stadt-Umland LPV und Stadträtin Sophia Kraft (2. v. l.). Foto: DVL-Landesverband Sachsen.

Aktuelles aus den Bundesländern

Am 13. Februar 2020 besuchte der DVL-Vorsitzende Josef Göppel den neu gegründeten Stadt-Umland-LPV LeipzigGrün. Das Treffen fand beim Landwirtschaftsbetrieb Saat-Gut Plaußig Voges KG im Leipziger Nordwesten statt. Benedikt Biermann, Geschäftsführer des Betriebs, begrüßte neben Josef Göppel und dessen Frau auch den Vorsitzenden des DVL-Landesverbandes, Bürgermeister Volkmar Viehweg aus Stützengrün und Sophia Kraft, Stadträtin in Leipzig (und Tochter von Josef Göppel) sowie weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter des neuen Landschaftspflegeverbands und des DVL-Landesverbandes.

Benedikt Biermann, der auch Vorstandsmitglied im neuen Verband ist, gab zunächst eine kurze Einführung in die Ökonomie und Philosophie des Betriebes. Die Saat-Gut Plaußig KG wirtschaftet auf etwa 2.400 ha Fläche sowohl konventionell als auch ökologisch und erzeugt in vielgliedrigen Fruchtfolgen Rohstoffe für Futtermittel und Nahrungsmittel sowie im regionalen Vertrieb eigenes Mehl und Rhabarber im Bioanbau für die Leipziger Lips-Schorle.

Im Laufe der angeregten Gespräche betonte Biermann, dass er als Betrieb neben wirtschaftlichen Verpflichtungen auch und vor allem Verantwortung für Natur und Umwelt trage. Ausgezeichnet als „Bienenfreundlicher Betrieb“ bemüht er sich sehr um Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit für die

praktischen Maßnahmen des Betriebes, wie die Anlage ausgedehnter Blühstreifen entlang der Landwirtschaftsflächen und die Etablierung eines Biotopverbundes im Norden Leipzigs mit Partnern aus Landwirtschaft, Naturschutz und Wirtschaft zeigen.

Für Stadträtin Sophia Kraft waren besonders die Auswirkungen, die das großflächige Baugeschehen im Leipziger Norden auf den Landschaftshaushalt und die Flächenverfügbarkeit des Betriebs hat, von Interesse. Josef Göppel zeigte sich beeindruckt von der vielfältigen Struktur des Betriebes und konnte sich auf einer Ackerfläche auch vom reichen Bodenleben (auch schon im milden Februar!) überzeugen. Insgesamt verdeutlichte Biermann, dass neben den klimatischen Herausforderungen an die Landwirtschaft – gerade hier im Umfeld einer wachsenden Großstadt – der Schlüssel zu Verständnis und dem Erreichen gemeinsamer Ziele nur in der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure liegen kann.

Diese Erfahrungen kann Benedikt Biermann nun auch in den neuen Stadt-Umland-LPV einbringen und dazu beitragen, dass sich der Landschaftspflegeverband mit seinen Projekten als wichtiger verbindender Akteur für Stadt und Umland etablieren kann. Er stellt mit diesem übergreifenden Arbeitsfeld ein Novum unter den sächsischen Landschaftspflegeverbänden dar und kann sicher zukünftig mit neuen Aspekten die DVL-Arbeit in Sachsen bereichern!

Kontakt: Marco Stegemann, Stadt-Umland-LPV LeipzigGrün e. V., Tel. 03425 / 825 92 40, stegemann@dvl-sachsen.de

Nachruf für Helmut Ballmann

Am 19. Januar 2020 ist Helmut Ballmann, ein passionierte Naturschützer, Fotograf und Handballspieler, viel zu früh, im Alter von 64 Jahren verstorben. Er war aktiver Teilnehmer auf DVL-Veranstaltungen, bundesweit in der Naturschutzszene gut vernetzt und ist vielen sächsischen Landschaftspfleger*innen und Naturschützer*innen seit Beginn der 90-er Jahre als engagierter Kämpfer für unsere Natur und Kulturlandschaften bekannt. Seine Stimme wird

dem Naturschutz in Sachsen sehr fehlen! 1991 von Baden-Württemberg nach Sachsen gekommen, kannte er sehr bald die sächsischen Naturschätze besser als manch Einheimischer und setzte sich mit aller Kraft für deren Erhalt und Entwicklung ein. Als Referatsleiter im Umweltministerium, später im Umwelt- und Landwirtschaftsministerium, war er mehr als 10 Jahre einer der wichtigsten Ansprechpartner für das DVL-Landesbüro und unterstützte

von Beginn an den kooperativen Ansatz der Landschaftspflegeverbände. Viele Projekte wären ohne ihn wohl nicht zustande gekommen, so z. B. die ersten grenzüberschreitenden Bergwiesenprojekte im Vogtland und im Westerzgebirge und die kontinuierliche Förderung für die verschiedenen Projekte des DVL-Landesbüros.

Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam ins Boot zu holen, war Helmut Ballmann auch in den Jahren als Abteilungsleiter Naturschutz im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie ein wichtiges Anliegen, was er bis zuletzt tatkräftig verfolgte. So setzte er sich maßgeblich für die Umsetzung eines Projektes ein, dass Landwirtschaftsbetriebe unterstützt, wieder eine stärkere Grünlandnutzung durch Beweidung in betriebliche Abläufe zu integrieren und dabei Naturschutzaspekte angemessen mitzubetrachten.

Als der Landschaftspflegeverband Mittleres Erzgebirge im Juni 2019 zur Vorstellung der gesamtbetrieblichen Naturschutzberatung in einen Mutterkuhbetrieb am Pöhlberg bei Annaberg (Erzgebirgskreis) einlud, erlebten wir Helmut Ballmann zum letzten Mal bei einer unserer Veranstaltungen

so, wie wir ihn alle in Erinnerung behalten werden: Voller Ideen und Visionen, streitbar in der Sache, unzufrieden mit einer überbordenden Bürokratie und immer mit dem Anspruch an sich und andere, das Beste für den Naturschutz in Sachsen zu erreichen!

Indem wir vor Ort in unseren Projekten das umsetzen, was Helmut Ballmann wichtig war - praktischer Naturschutz, das sichtbare Ergebnis in der Fläche - werden wir ihm ein lebendiges Andenken bewahren!



Helmut Ballmann zeigte besonderes Engagement für die Natur und Kulturlandschaft. Foto: DVL-Landesverband Sachsen.

Kontakt: Christina Kretzschmar, DVL-Landesverband Sachsen e. V., Tel. 03501 / 5827 341, kretzschmar@dvl-sachsen.de

Schleswig-Holstein

Neuer Internetauftritt zur Naturschutzberatung

Die Landschaftspflegeverbände in Schleswig-Holstein, die Lokale Aktionen, bieten landwirtschaftlichen Betrieben seit 2016 eine Natur- und Landschaftsschutzberatung an. Nun ist zum Beratungsangebot die Internetseite www.naturschutzberatung-sh.de eingerichtet worden. Sie bietet Informationen zu den Maßnahmen und Fördermöglichkeiten, die in Schleswig-Holstein für Acker- und Grünlandflächen sowie für Biotopgestaltungen angeboten werden. Das Beratungsangebot richtet sich an konventionell und ökologisch wirtschaftende Betriebe.

Die Beraterinnen und Berater unterstützen bei Wahl, Organisation und Umsetzung der Maßnahmen (Antragstellung, Genehmigungen etc.).

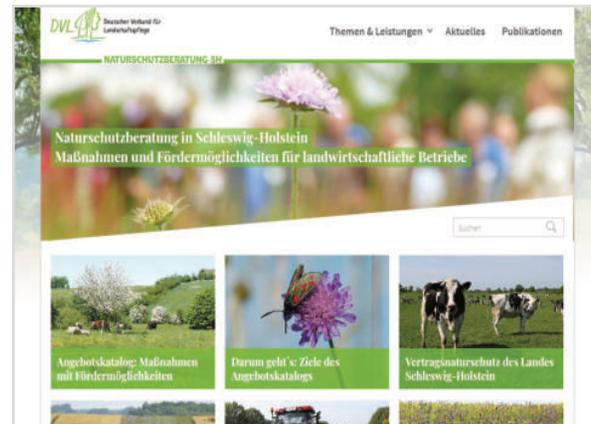
Die Naturschutzberatungen werden im Rahmen des LPLR 2014-2020 durch die EU und das Land Schleswig-Holstein gefördert und sind **für Landwirtinnen und Landwirte kostenlos**. Anmeldungen oder Abrechnungen sind nicht erforderlich. Interessenten müssen lediglich Kontakt mit einer Beratungskraft aufnehmen. In den Regionen, in denen bisher keine Lokalen Aktionen

Aktuelles aus den Bundesländern

agieren, berät der DVL (Beratungsregionen siehe Internetseite).

Neuer Internetauftritt der Naturschutzberatung in S-H.

Kontakt: Dr. Helge Neumann, Artenagentur Schleswig-Holstein, Tel. 0431 / 659 985 48,
h.neumann@lpv.de



Thüringen

Landschaftspflegeverbände als wichtiger Baustein des Netzwerks Natura 2000-Stationen beeindrucken bundesweites Publikum



Teilnehmende des „Natura-2000-Talks“. V. l. n. r.: Sebastian König (Kompetenzzentrum), Alexander Bonde (DBU), Umweltministerin Anja Siegesmund, Ilke Marschall (FH Erfurt – Moderation), Florian Meusel (stellv. DVL-Vorsitzender) und Dr. Burkhard Vogel (BUND). Foto: Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen.

Seit nunmehr vier Jahren ist das Netzwerk Natura 2000-Stationen in Thüringen aktiv. Die zwölf Stationen und das Kompetenzzentrum sind aus Thüringen nicht mehr wegzudenken und wurden 2019 im Thüringer Gesetz zur Neuordnung des Naturschutzrechts verankert. Ein riesiger Erfolg für das Netzwerk, da somit die nötige Kontinuität der Arbeiten gewährleistet wird. Die Finanzierung der

Natura 2000-Stationen ist durch das Land Thüringen zunächst bis 2023 sichergestellt und auch das Kompetenzzentrum wurde bis Ende 2020 gesichert.

Die Förderung des Kompetenzzentrums durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) in Trägerschaft des DVL,

des BUND Thüringen und des NABU Thüringen, endete im Februar 2020 und ging danach in eine reine Landesfinanzierung über. Um die Ergebnisse der erfolgreichen Arbeiten seit 2016 darzustellen und sich gemeinsam mit anderen Bundesländern über Vorteile und Potentiale des „Thüringer Modells“ auszutauschen, wurde die zweitägige Abschlusskonferenz „Schutzgebietsnetz Natura 2000 - Lösungsansätze für das Management vor Ort“ organisiert. Insgesamt 135 Teilnehmende aus der gesamten Bundesrepublik fanden am 28. und 29. Januar 2020 den Weg ins Augustinerkloster nach Erfurt.

Am ersten Tag der Veranstaltung stand die Umsetzung von Natura 2000 aus verschiedenen Perspektiven und Ebenen im Fokus. Auch das „Thüringer Modell“ rund um das Netzwerk Natura 2000-Stationen wurde von Sebastian König vom Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen und Dr. Hans-Jürgen Schäfer, dem Leiter der Abt. 4 – Naturschutz und Nachhaltigkeit im TMUEN, vorgestellt und ein erstes Fazit gezogen. Zudem sprachen Götz Ellwanger (BfN) zum Stand und zu Perspektiven von Natura 2000 aus bundesweiter Sicht, Magdalene Trapp (NABU) und Milan Fanck (BUND) über die Rolle der Umweltverbände bei der Umsetzung von Natura 2000 auf Bundesebene und Prof. Dr. Stefan Brunzel (Fachhochschule Erfurt) veranschaulichte, welche Impulse die Wissenschaft für das Management von Natura 2000 vor Ort gibt. Besonders die Teilnahme von Umweltministerin Anja Siegesmund und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde am

„Natura 2000-Talk“ zeigte noch einmal die bundesweite Bedeutung des Netzwerkes der Stationen auf. Neben Dr. Burkhard Vogel, dem Landesgeschäftsführer des BUND Thüringen, stellte Florian Meusel, stellvertretender Vorsitzender des DVL, heraus, dass ohne das Engagement der Landschaftspflegeverbände in Thüringen das Netzwerk in dieser Geschwindigkeit nicht hätte errichtet werden können.

Der zweite Veranstaltungstag hatte die verschiedenen Lösungsansätze für das Natura 2000-Management zum Inhalt. Einleitend stellte Bernd Blümlein die Frage, welche Kompetenzen Kümmerer vor Ort bräuchten und machte noch einmal deutlich, dass die Kolleginnen und Kollegen echte „Allrounder“ sein müssen. Im Anschluss stellten mehrere Bundesländer und Kollegen aus Österreich ihr Vorgehen zum Management von Natura 2000 vor. Immer wieder wurde deutlich, dass Landschaftspflegeverbände hierbei eine herausragende Rolle spielen und aus dem System der „Gebietsbetreuung“ nicht mehr wegzudenken sind.

Die Veranstaltung zeigte einmal mehr, dass Landschaftspflegeverbände nicht nur in Thüringen aktiv Natura 2000 umsetzen, sondern über das ganze Bundesgebiet hinweg. Daher bedarf es auch weiterhin einer Stärkung von Einrichtungen der „Gebietsbetreuung“ durch die Länder und den Bund. Sei es in Form von Landschaftspflegeverbänden, Natura 2000-Stationen, Naturschutzstationen oder Biologischen Stationen.

Kontakt: Sebastian König, Kompetenzzentrum Natura 2000-Stationen, Tel. 0361 / 6441 70 70, s.koenig@natura2000-thueringen.de

Südharz-Symposium

Am 26. und 27. September 2019 fand in Nordhausen das 14. Südharz-Symposium „Schritte zur nachhaltigen Sicherung der Biodiversität in der Hotspot-Region“ statt. Das Symposium wurde veranstaltet vom Hotspot-Projekt „Gipskarst Südharz – Artenvielfalt erhalten und erleben“ in Trägerschaft des Landschaftspflegeverbandes Südharz/Kyffhäuser und in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Deutsches Gipsmuseum und dem Verein

Karstwanderweg. Zum ersten Veranstaltungstag waren elf Referentinnen und Referenten aus Verwaltung, Wissenschaft und Praxis eingeladen, die sich mit Akteuren aus der Region zu den Chancen und Herausforderungen zum langfristigen Erhalt der Artenvielfalt im Gipskarst austauschten. Zunächst wurde auf die naturräumlichen Besonderheiten, die Herausforderungen und Chancen im Zechsteingürtel aus thüringischer, niedersächsischer und

Aktuelles aus den Bundesländern

sachsen-anhaltinischer Perspektive hingewiesen.

Anschließend wurden Erfahrungen zur Sicherung einer nachhaltigen Landschaftspflege aufgezeigt. Dabei wurde ein Überblick über die Situation der Weidetierhaltung in Thüringen mit besonderem Augenmerk auf den Landkreis Nordhausen gegeben. Der Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen stellte die Agentur für Weidetierhaltung vor, die bereits seit 2001 einen steten Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Weidetierhalterinnen und -haltern ermöglicht und diesen beratend zur Seite steht. Der Landschaftspflegeverband Biosphärenreservat Thüringische Rhön teilte seine Erfahrungen aus dem Naturschutzgroßprojekt „Thüringer Rhönhutungen“ und zeigte die Wirkungen und Erfolge der umgesetzten Maßnahmen. Es wurden zwei Beweidungsmodelle aus Sachsen-Anhalt vorgestellt, mit denen das lebensraumtypische Artenspektrum der für die Kulturlandschaft einst prägenden Grünlandstandorte nachhaltig gesichert werden kann. Neben einem Vortrag über die speziellen Herausforderungen in der Pflege von Klein- und Splitterflächen, die als Besonderheit im Zechsteingürtel expliziter Aufmerksamkeit bedürfen, zeigte ein weiterer Vortrag die Potenziale, aber auch die Herausforderungen, in der Anwendung von Pflegefeuern auf. Eine viel diskutierte, aber für einige Lebensräume durchaus geeignete Methode der Landschaftspflege.

Zum Abschluss des Symposiums wurden Konzepte vorgestellt, mit denen man öffentlichkeitswirksam den bewussten Umgang mit der Umwelt fördern kann. Dazu zählt das im Odenwald erfolgreiche Konzept der Schafpatenschaften, mit dem auf die Belange der Schäferinnen und Schäfer hingewiesen wird, sowie das Projekt „Mit dem Smartphone durch die Natur“, das Interesse für die Umwelt in der breiten Öffentlichkeit wecken soll. Zum Abschluss der Tagung fand eine Exkursion nach Harzungen statt. Dort gaben ein Landwirtschaftsbetrieb, eine Mosterei sowie eine Ziegenzucht Einblicke in ihre Betriebe und berichteten von den Chancen und den Herausforderungen der Regionalvermarktung im Südharz.

Im Rahmen des Symposiums wurde das Hotspot-Projekt als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt geehrt. Die Würdigung nahm Eva Flinkerbusch, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesamt für Naturschutz (BfN), vor. Die Auszeichnung wird an vorbildliche Projekte verliehen, die sich in besonderer Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Deutschland einsetzen.



Astrid Koschorreck (Geschäftsführerin LPV Südharz/Kyffhäuser), Eva Flinkerbusch (BfN) und Dr. Kathleen Prinz (Projektleiterin Hotspot-Projekt) bei der Übergabe der Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Foto: LPV Südharz/Kyffhäuser.

Das Hotspot-Projekt widmet sich seit 2018 dem Erhalt und Schutz der biologischen Vielfalt in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft des Thüringer Zechsteingürtels im Hotspot Nr. 18 „Thüringer Zechsteingürtel Kyffhäuser und Hainleite“. Es wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, die Stiftung Naturschutz Thüringen und den Landkreis Nordhausen.

Weitere Informationen zum Symposium und zum Projekt sowie den Tagungsband finden Sie auf der Homepage unter www.hotspot-gipskarst.de.

Kontakt: Dr. Kathleen Prinz, LPV Südharz/Kyffhäuser e. V., Tel. 03631 / 49 66 978, www.lpv-shkyf.de

Wiederherstellung einer Wacholderheide in der Rhön durch Ziegenbeweidung als Gemeinschaftsprojekt

In der Gemarkung Herpf an der Graukuppe (Thüringer Rhön) soll durch Ziegenbeweidung eine Wacholderheide wiederhergestellt werden. Hierbei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Landschaftspflegeverband BR Thüringische Rhön/Natura 2000-Station Rhön, der Waldgenossenschaft Mehlweiss und einem privaten Ziegenhalter. Die Waldgenossenschaft unterstützt die Ziegenbeweidung auf der gesamten Fläche, da sie, ebenso wie die Natura 2000-Station Rhön, ein Projekt mit Beispielfunktion für das gute und zielorientierte Miteinander von Partnern mit unterschiedlichen Zielvorstellungen in Übergangsbereichen zwischen Wald und Offenland sieht.

Vor allem Waldkiefern und Wacholder dominieren auf der ehemals weitgehend offenen Fläche. Hinzu kommt eine starke Altgrasauflage, die von kniehoher Schlehensukzession durchsetzt ist. Bei Tagfaltererfassungen wurden hier noch Mitte der 1990er-Jahre 39 verschiedene Arten registriert. Durch die Wiederherstellung der Projektfläche als Lebensraum und als Verbundfläche zu anderen Magerrasenflächen soll v. a. der Thymian Ameisenbläuling (*Maculinea arion*) (Kategorie 2 Rote Liste Thüringen (RLT), FFH-Anh. IV) gefördert werden. Zusätzlich hat die Fläche für die Zwergheideschnecke (*Xerograssa geyeri*) (Kategorie 1 RLT) eine große Bedeutung. Hier befindet sich der letzte Fundpunkt dieser, an trocken-warme Standorte gebundenen Art in der Thüringer Rhön.

Beide Arten sind vor allem aufgrund des Lebensraumverlustes (Magerrasen) bedroht. Bereits 2018 initiierte die Natura 2000-Station Rhön mit NALAP(GAK)-Mitteln die motormanuelle Entbuschung

und damit die Wiederherstellung einer Teilfläche. Hierfür konnte eine Firma mit Spezialtechnik gewonnen werden. Die Arbeiten, v. a. Nachpflegearbeiten, werden bis 2020 fortgesetzt.

Parallel suchte die Natura 2000-Station Rhön einen Bewirtschafter für die gesamte Wacholderheide. 2019 konnte hierfür ein privater Ziegenhalter mit Red Kalahari Ziegen gewonnen werden. Die Beweidung initiierte die Natura 2000-Station Rhön mit Mitteln des Landkreises Schmalkalden-Meiningen.

In enger Abstimmung mit der Waldgenossenschaft wurden einige Gehölzinseln mit wertvollen Laubhölzern von der Beweidung ausgenommen, indem zum Schutz Holzhorsten aufgestellt wurden. Für die Beweidungsinfrastruktur konnten Mittel der Stiftung Naturschutz Thüringen eingeworben werden. Nach Abschluss der motormanuellen Arbeiten soll die derzeit bearbeitete Teilfläche ebenfalls in die längerfristig geplante Ziegenbeweidung integriert werden.



Die Teilfläche der Graukuppe während der motormanuellen Entbuschungsmaßnahmen. Foto: LPV BR Thüringische Rhön.

Kontakt: Julia Gombert, LPV BR Thüringische Rhön e. V., Tel. 036946 / 206 569 78, www.lpv-rhoen.de

Fachartikel

„Gemeinwohlprämie“ – Lösung für zielgenaue, bundesweit anwendbare Öko-Regelungen

Der DVL liefert einen detaillierten Vorschlag zur Ausgestaltung der Öko-Regelungen der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) nach 2020. Dieser wurde im Rahmen eines 2,5-jährigen Forschungs- und Entwicklungsprojektes (F&E-Projekt) in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickelt.

Von *Corinna Friedrich*, DVL-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 0981/18 00 99-11, c.friedrich@lpv.de

Öko-Regelungen: Innovation der zukünftigen Grünen Architektur der GAP

Die Diskussion um die Ausgestaltung des Nationalen Strategieplans für Deutschland ist in vollem Gange. Basierend auf der Verordnung der Europäischen Kommission vom 1. Juni 2018, werden im Strategieplan die Inhalte und Regelungen der neuen Agrarförderperiode nach 2020 dargelegt. Wissenschaft, Politik und Verbände diskutieren unter anderem wie mit einem Kernelement, den sogenannten „Regelungen für Klima und Umwelt (Öko-Regelungen)“ umgegangen werden soll. Die Öko-Regelungen ergänzen in der 1. Säule die ehemaligen und jetzt erweiterten Cross Compliance-Anforderungen (Konditionalität), welche die gesetzlichen Mindeststandards definieren, die alle landwirtschaftlichen Betriebe einhalten müssen. Inhaltlich müssen sie sich von den „Umwelt-, Klima- und anderen Bewirtschaftungsverpflichtungen“ (ehemalige Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen) in der 2. Säule unterscheiden und sollen ausschließlich der Umsetzung der drei spezifischen Umwelt- und Klimaziele der GAP (vgl. Art. 6 d-f) dienen:

- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel sowie zu nachhaltiger Energie;
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden und Luft;
- Beitrag zum Schutz der Biodiversität, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften.

Da die Programmierung der Öko-Regelungen nach dem aktuellen Stand der GAP-Verhandlungen für die Mitgliedstaaten verpflichtend, die Teilnahme daran für landwirtschaftliche Betriebe jedoch freiwillig ist, müssen sie entsprechend zielgenau und attraktiv ausgestaltet werden, um ihre Zielsetzung zu erfüllen. Hierfür können bei der Ausgestaltung der Öko-Regelungen den Landwirtinnen und Landwirten, im Gegensatz zu Umwelt-, Klima- und anderen Bewirtschaftungsverpflichtungen (AUKV) auch ökonomische Anreize für eine Teilnahme geboten werden. Diese Rahmenbedingungen decken sich mit zwei wichtigen Grundanforderungen der Gemeinwohlprämie: Erstens behalten die Landwirtinnen und Landwirte durch die Freiwilligkeit die Entscheidungshoheit darüber, wie ihre Flächen bewirtschaftet werden. Zweitens kann die Leistung nach ihren Effekten für Umwelt- und Klimaschutz vergütet werden, anstatt nach dem „Gießkannenprinzip“, pauschal pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Passende Maßnahmen zur Ausgestaltung der Öko-Regelungen auf Bundesebene

Das bereits 2011/2012 in Schleswig-Holstein entwickelte Punktemodell der Gemeinwohlprämie zur finanziellen Honorierung von Biodiversitäts-, Klima-, und Wasserschutzleistungen von landwirtschaftlichen Betrieben stellt Landwirtinnen und Landwirte in den Mittelpunkt der Agrarreform: Als Unternehmer*innen bekommen sie die Möglichkeit Umwelt- und Klimaschutz als neuen Produktionszweig auf ihren Betrieben zu etablieren. In dem F&E-Projekt „Gemeinsame Agrarpolitik: Öffentliches Geld für

öffentliche Leistungen – Weiterentwicklung eines Modells zur Honorierung von Umweltleistungen der Landwirtschaft in der EU-Agrarpolitik“, gefördert über das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, wurde die Methode vom DVL zwischen August 2017 und Februar 2020 zur bundesweiten Anwendbarkeit weiterentwickelt.

Hierfür erhoben Expertinnen und Experten zusammen mit 16 Landschaftspflegeverbänden die Daten von 93 landwirtschaftlichen Betrieben in unterschiedlichen Agrarräumen in Brandenburg, Sachsen und Baden-Württemberg und evaluierten diese naturschutzfachlich. Zusätzlich überprüfte das Thünen-Institut für Ländliche Räume durch Befragungen in Agrar- und Umweltverwaltungen, wie die Maßnahmen in den Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystemen (InVeKoS) der Bundesländer administriert und kontrolliert werden können. Die Agrarökonomin Prof. Dr. Uwe Latacz-Lohmann und Dr. Gunnar Breustedt (Universität Kiel) haben die Berechnungsmethode weiterentwickelt und Rechnungen mit unterschiedlichen Modellbetrieben zur Ermittlung der Betriebszahlungen durchgeführt. Als Ergebnis können jetzt über die Gemeinwohlprämie, neben den Punkten für den Umfang der umgesetzten Gemeinwohlprämie-Maßnahmen (Punkte pro Hektar), auch Bonuspunkte für die Umsetzung einer besonders hohen Anzahl verschiedener Maßnahmen generiert werden, um so die Nutzungsvielfalt in der Agrarlandschaft zu fördern. Aus den gesammelten Punkten pro Betrieb wird dann über die Multiplikation mit einem monetären Punktwert (z. B. 50 Euro/Punkt) die Gemeinwohlprämie berechnet.

Die bundesweiten Maßnahmen der Gemeinwohlprämie ermöglichen allen Betriebstypen die Teilnahme

Als Ergebnis wurden 19 Maßnahmen identifiziert, die dafür geeignet sind, bundesweit über die 1. Säule angeboten zu werden. Bei der Entwicklung haben die Expertinnen und Experten die folgenden Ansprüche an die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie berücksichtigt:

1. Bundesweit einheitlich und möglichst einfach zu administrieren

2. Anschlussfähigkeit an das bestehende InVeKoS mit nur geringen Anpassungen
3. Jährliche Beantragung und Auszahlung
4. Positive Beiträge für die Schutzgüter Biodiversität, Klima und/oder Wasser
5. Verbesserung zum Ist-Zustand
6. Einfacher Einstieg für Betriebe
7. Einbeziehung bestehender Leistungen, z. B. kleinteilige Acker-/Grünlandbewirtschaftung
8. Kein Ersatz für 2. Säule-Maßnahmen
9. Kombinationsfähigkeit mit Maßnahmen der 2. Säule auf einer Fläche
10. Integration des Ökolandbaus.

Die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie (siehe Abbildung S. 32) umfassen die vier Kategorien Ackerland, Grünland, Sonderkulturen sowie Hof-torbilanzen. So kann sichergestellt werden, dass alle Betriebstypen in unterschiedlichen Landschaftsräumen Deutschlands die Möglichkeit haben, Leistungen über die Öko-Regelungen in der 1. Säule zu beziehen.

Auch die Integration des Ökolandbaus wurde über die Maßnahme „Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger“ (AL 7, GL 5, SO 3) berücksichtigt. Für Betriebe, die bereits im Ökolandbau wirtschaften ändert sich hier an der fünfjährigen Bindung nichts. Die Maßnahmen in der 1. Säule könnten aber zukünftig auch konventionell wirtschaftenden Betrieben einen teilweisen oder schrittweisen Einstieg in den Ökolandbau ermöglichen. Die Gemeinwohlprämie sieht vor, dass Maßnahmen nicht auf dem kompletten Betrieb umgesetzt werden müssen und außerdem kürzere Bindungsfristen möglich sind, auf Acker bereits einjährig, auf Grünland mindestens zweijährig.

Einen wichtigen Aspekt bei der Entwicklung der Maßnahmen stellte die Kombinationsfähigkeit der Gemeinwohlprämie und den AUKV dar. Grundsätzlich soll es möglich sein, beide Maßnahmen auf der gleichen Fläche miteinander zu kombinieren, sofern sie sich inhaltlich ergänzen. So könnte beispielsweise extensiv bewirtschaftetes Grünland über die Gemeinwohlprämie mit den Maßnahmen „Kleinteilige Grünlandbewirtschaftung“, „Dauergrünland“, sowie „Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger“ gefördert

Bundesweite Maßnahmen der Gemeinwohlprämie	
Acker (AL): <ul style="list-style-type: none">AL 1. Kleinteilige AckerbewirtschaftungAL 2. SommergetreideAL 3. Leguminosen und deren GemengeAL 4. Unbearbeitete StoppeläckerAL 5. Blühflächen und -streifenAL 6. Brache mit SelbstbegrünungAL 7. Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger	Grünland (GL): <ul style="list-style-type: none">GL 1. Kleinteilige GrünlandbewirtschaftungGL 2. DauergrünlandGL 3. WeideGL 4. Altgras- und SaumstreifenGL 5. Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und MineraldüngerGL 6. Verzicht auf organische DünungGL 7. Streuobst mit Grünlandnutzung
Sonderkulturen (SO): <ul style="list-style-type: none">SO 1. Alternierende Bewirtschaftung der FahrgassenSO 2. Blüh- und NützlingsstreifenSO 3. Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger	Hoftorbilanzen (HO): <ul style="list-style-type: none">HO 1. Brutto-Hoftor-Stickstoff (N)-BilanzHO 2. Hoftor-Phosphor (P)-Bilanz

Bundesweite Maßnahmen der Gemeinwohlprämie.



Artenvielfalt im Acker - nach der Gemeinwohlprämie entlohnt. Foto: DVL-Artenagentur S-H.

werden. Zusätzlich könnte auf der gleichen Fläche über die AUKV der 2. Säule die Maßnahme „Stafelmahd“ oder „Späte Mahd nach dem Zeitpunkt x“ umgesetzt werden. Dadurch ermöglicht es die Gemeinwohlprämie vor allem auch extensiv wirtschaftenden Grünlandbetrieben auf Grenzertragsstandorten, wie z. B. den Mittelgebirgsregionen Deutschlands, zukünftig den neuen Produktionszweig „Umwelt- und Klimaschutz“ zu erschließen.

Sollte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bei der Erstellung des Nationalen Strategieplans auf die Gemeinwohlprämie-Maßnahmen zurückgreifen, empfiehlt der DVL gleichzeitig ein flächendeckendes Angebot an freiwilligen naturschutzfachlichen Beratungen einzuführen. Hierbei könnte den Landschaftspflegeverbänden aufgrund ihrer Erfahrungen in der Biodiversitätsberatung und ihrer besonderen Vermittlerposition zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik

eine zentrale Rolle zukommen.

Weiterführende Informationen (siehe S. 38)

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) E. V. (Hrsg.) (2020): Gemeinwohlprämie – Ein Konzept zur effektiven Honorierung der Umwelt- und Klimaschutzleistungen der Landwirtschaft innerhalb der Öko-Regelungen in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) nach 2020. Entwickelt in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. DVL, Ansbach.

DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) E. V. (Hrsg.) (2020): Steckbriefe für die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie. Bewertung der Umweltleistungen und Hinweise zur verwaltungstechnischen Umsetzung in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik in Deutschland. DVL, Ansbach.

Literatur

EUROPÄISCHE KOMMISSION (2018): Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES mit Vorschriften für die Unterstützung der von den Mitgliedstaaten im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik zu erstellenden und durch den Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zu finanzierenden Strategiepläne (GAP-Strategiepläne) und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates sowie der Verordnung (EU) Nr. 1307/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates. COM(2018) 392.



So sieht nahrhaftes Grünland aus! Foto: P. Roggenthin.

Service für Landschaftspflegeverbände

Mit der Deutsche Landschaften GmbH das Leistungsspektrum erweitern

Die Flächenagentur der deutschen Landschaftspflegeverbände ist als Dienstleister für die lokalen Verbände tätig. Im Folgenden sind einige Beispiele

der Zusammenarbeit mit den Landschaftspflegeverbänden aufgeführt.

Aktuelle Projekte und Aufträge an die DLGmbH:

Projekt	Start	Beteiligte	Laufzeit
PIK-Projekt Donauausbau RMD Wasserstraßen AG	2020	Kooperation mit Bosch & Partner, DVL, LPV Straubing-Bogen	5 Jahre
Artenschutzprojekt Ostbayern-Ring TenneT GmbH	2020	LPV Lichtenfels, Naturparke Ostbayern	9 Monate
Kohärenz-Projekt Felssicherung StBA Bayreuth	2020	LPV Fränkische Schweiz	6 Wochen
Ökokonto-Projekt P48 TransnetBW	2020	LPV Main-Tauber, UNB Main-Tauber	3 Monate

Generell wird die DLGmbH bei der Koordination, Planung und Umsetzung größerer Kompensations-, Artenschutz-, und Biotopschutzmaßnahmen als Vermittler tätig. Sie nutzt dabei die Mitarbeit der Verbände vor Ort, die ihre langjährigen und vielseitigen Erfahrungen zur Planung, Abstimmung und Umsetzung von Flächen und Maßnahmen einbringen. Zusätzlich unterstützt die DLGmbH den gemeinsamen, vorausschauenden Aufbau von Ökokonten zusammen mit den Landschaftspflegeverbänden. Dadurch können Qualität und langfristige Umsetzung von notwendigen Kompensationsmaßnahmen deutlich verbessert werden.

Durch die Zusammenarbeit mit der DLGmbH können die Landschaftspflegeverbände ohne Aufwand ihr Leistungsspektrum erweitern. Sie erhalten zusätzliche Aufträge zur Umsetzung für ihre Mitglieder und schaffen langfristig ein weiteres Standbein ihrer finanziellen Absicherung. Die GmbH wirkt auch als finanzieller Puffer bei großen Aufträgen und zahlt erbrachte Pflegeleistungen direkt an die

Betriebe, ohne die Vereinskasse des Landschaftspflegeverbands zu belasten. Damit treten steuerliche Fragen zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und zum Status der Gemeinnützigkeit deutlich in den Hintergrund.

Die Deutsche Landschaften GmbH bietet an, bei Bedarf mit bundesweit anerkannten Landschaftsplanerinnen und -planern sehr gute Lösungen für die Kompensation von Eingriffen zu finden und umzusetzen. Dadurch stärken die Landschaftspflegeverbände ihre Rolle im Regionalmanagement und werden als kompetente und verlässliche Partner in Landschaftsentwicklungen stärker einbezogen. Seit Ende September 2018 sind alle formellen Anforderungen für die wirtschaftliche Tätigkeit der GmbH erfüllt. Vom Bayerischen Landesamt für Umwelt ist die Anerkennung als gewerblicher Ökokontobetreiber am 1. Oktober 2018 per Bescheid vollzogen worden.

Aktuell werden erste größere Ökokonten

zusammen mit den Landschaftspflegeverbänden in Würzburg, Regensburg und Nürnberg vorbereitet. Im Randbereich der größeren Städte besteht weiterhin ein großer Bedarf an Kompensation. Durch die besonderen Schwierigkeiten beim Flächenerwerb für Naturschutzverpflichtungen treten alternative Lösungen immer stärker in den Fokus, z. B. durch produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIKs). Vorgaben aus dem Artenschutzrecht für Tierarten des Offenlandes tragen zusätzlich zu dieser Entwicklung bei.

Bei der Zusammenarbeit mit größeren Auftraggebern

hat die DLGmbH, mit der optimalen Unterstützung des Landschaftspflegeverbands Kehlheim, an einer ersten großen Ausschreibung von Kompensationsmaßnahmen eines Netzbetreibers für Gasleitungen teilgenommen. In diesem Bereich werden gezielt weitere Unternehmen kontaktiert, um das besondere Angebot an Planung, Koordination und Umsetzung durch die DLGmbH und die Landschaftspflegeverbände bekannt zu machen. In diesem Zusammenhang will sich die DLGmbH auch bei der Deutschen Bahn auf Bundesebene als Generalunternehmer für die Landschaftspflegeverbände etablieren.

Kontakt: Hubert Marquart, Deutsche Landschaften GmbH, Tel. 0179 / 2392077, hubert.marquart@deutsche-landschaften.eu

Bundespreis Stadtgrün 2020

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat lobt 2020 zum ersten Mal den Bundespreis Stadtgrün aus. Eingereicht werden können Projekte in den vier Kategorien „Gebaut“, „Gepflegt“, „Genutzt“ oder „Gemanaged“.

Über ein Online-Formular (Ausfülldauer: 20-30 Minuten) können Projekte **bis zum 9. April 2020** eingereicht werden. Der Bundespreis Stadtgrün wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) umgesetzt und fachlich begleitet.

Der Bundespreis Stadtgrün zeichnet außergewöhnliches Engagement für urbanes Grün, vielfältige Nutzbarkeit, gestalterische Qualität, innovative Konzepte und integrative Planungsansätze aus. Städte und Gemeinden in Deutschland können sich mit ihren Stadtgrün-Projekten bewerben. Planende, Initiativen und andere Stadtgrün-Akteure sind aufgerufen, ihre Projekte gemeinsam mit der Gemeinde einzureichen. Es werden Projekte prämiert,

die mit klugen Ideen und im Rahmen der Möglichkeiten der jeweiligen Kommune etwas Neues angeschoben und geschaffen haben.

Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen zum Wettbewerb unter <https://bundespreis-stadtgruen.de> unter dem Reiter Wettbewerb.



Bundesweiter Wettbewerb „Naturstadt“

Das Bundesumweltministerium fördert den bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit rund 2,2 Millionen Euro. Eine vielfältige und intakte Stadtnatur bietet der urbanen Bevölkerung zahlreiche Vorteile. So ist sie Erholungsraum, fördert die Gesundheit und erhöht die Lebensqualität. Zudem ist sie Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Insekten sind ein wichtiger Bestandteil der biologischen Vielfalt und als Bestäuber unserer Nutzpflanzen für uns Menschen von besonderer Bedeutung.

Die 40 besten Projektideen werden als Zukunftsprojekte mit je 25.000 Euro prämiert. Der Wettbewerb ist sowohl Teil des Masterplans Stadtnatur als auch des Aktionsprogramms Insektenschutz der Bundesregierung. Inhaltlich wird der Wettbewerb vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) begleitet.

Bewerberinnen und Bewerber können sich Städte, Gemeinde und Landkreise mit Projektideen zum Schutz von Insekten im Siedlungsbereich und zur Förderung der Stadtnatur über ein Anmeldeformular. **Einsendeschluss ist der 31. Mai 2020.**



Das Anmeldeformular sowie weitere Informationen zum Wettbewerb unter www.wettbewerb-naturstadt.de.

Veranstaltungen

Lehrgang zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/zur Geprüften Natur- und Landschaftspflegerin 2019/2020 in Bayern

September 2020 – Juli 2021, Anmeldeschluss: 30 Juni 2020

Die Regierung von Oberfranken führt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in enger Zusammenarbeit mit der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege Laufen einen Fortbildungslehrgang 2020/2021 zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/zur Geprüften Natur- und Landschaftspflegerin durch. Die Fortbildung bietet aufbauend auf einen Berufsabschluss in einem „grünen“ Ausbildungsberuf wie Landwirt*in, Gärtner*in oder Forstwirt*in eine Zusatzqualifikation auf Meister-niveau für alle, die sich im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege weiterbilden möchten.

In Theorie und Praxis sowie in vielen Exkursionen lernen die Teilnehmenden unter anderem die Grundlagen des Naturschutzes und der Landschaftspflege,

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit aber auch Grundsätze des Gewerbe- und Steuerrechts sowie des Arbeits- und Sozialrechts. Schwerpunkte bilden zudem der Einsatz von Maschinen und Geräten in der Landschaftspflege, die fachgerechte Pflanzung und Pflege von Hecken und Gehölzen, naturschutzfachliche Grundlagen sowie Umweltpädagogik.

Der Lehrgang erstreckt sich über 17 Wochen, die auf den Zeitraum von September bis Juli verteilt sind. Beginn ist Montag, der 14. September 2020. Die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren betragen 1.000 Euro bzw. 250 Euro. Anmeldungen sind ab sofort bei der Regierung von Oberfranken möglich.

Nähere Informationen zum Lehrgang und zur Anmeldung unter www.reg-ofr.de/gnl.

Tagung Trinkwasserschutz mit der Landwirtschaft – Zwischen Freiwilligkeit und Ordnungsrecht

30. Juni – 1. Juli 2020, Hannover, Teilnahme ist kostenfrei

Welche Wege zwischen Freiwilligkeit und Ordnungsrecht sind landwirtschaftlich praktikabel und schützen wirksam unsere Trinkwasserressourcen? Um über bestehenden Möglichkeiten zu diskutieren und diese weiterzuentwickeln, lädt die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) Akteure aus Landwirtschaft, Wasserversorgung, Verwaltung und Beratung ein.

Nach einem Überblick zu verfügbaren Förderprogrammen und Maßnahmen zum landwirtschaftlichen Gewässerschutz, soll unter anderem diskutiert werden:

- Welche Maßnahmen sind unter welchen Voraussetzungen besonders erfolgreich?
- Wie können diese Maßnahmen in einem sich wandelnden Rechts- und Förderkontext

langfristig verankert werden?

- Welche Perspektiven bietet das novellierte Ordnungsrecht und die anstehende Reform der gemeinsamen Agrarpolitik?
- Wie lassen sich verfügbare Förderinstrumente zukünftig auf effizienten Schutz der Gewässer und Trinkwasserressourcen ausrichten?

Bei der Tagung mit offenen Workshops sollen konstruktive Antworten auf diese Fragen gefunden werden. Teilnehmende können zusätzlich eigene Anliegen einbringen. Einladung und Anmeldung folgen voraussichtlich im April. Weitere Infos auf www.netzwerk-laendlicher-raum.de unter dem Reiter „Trinkwasserschutz“.

Publikationen

Policy Paper zur Gemeinwohlprämie



Das Policy Paper beinhaltet die Ergebnisse des F&E-Projektes „Gemeinsame Agrarpolitik: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – Weiterentwicklung eines Modells zur Honorierung von Umweltsleistungen

der Landwirtschaft in der Agrarpolitik (GAP)“ des Bundesamt für Naturschutz (BfN), gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Es zeigt wie die Methode „Gemeinwohlprämie“ zur Honorierung landwirtschaftlicher Umwelt- und Klimaschutzleistungen in der neuen Grünen Architektur der GAP für die Ausgestaltung der sogenannten „Öko-Regelungen“ angewendet werden kann.

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V. (2020),
Gemeinwohlprämie - Ein Konzept zur effektiven Honorierung landwirtschaftlicher Umwelt- und Klimaschutzleistungen innerhalb der Öko-Regelungen in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) nach 2020, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Broschüre Steckbriefe für die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie



Die vorliegende Broschüre entstand im Rahmen des F&E-Projektes „Gemeinsame Agrarpolitik: Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen – Weiterentwicklung eines Modells zur Honorierung von Umweltsleistungen der Landwirtschaft in der

Agrarpolitik (GAP)“, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Es zeigt wie die Methode „Gemeinwohlprämie“ zur Honorierung landwirtschaftlicher Umwelt- und Klimaschutzleistungen in der neuen Grünen Architektur der GAP für die Ausgestaltung der sogenannten „Öko-Regelungen“ angewendet werden kann.

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege e. V. (2020),
Steckbriefe für die Maßnahmen der Gemeinwohlprämie. Bewertung der Umweltsleistungen und Hinweise zur verwaltungstechnischen Umsetzung in der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik in Deutschland.

Leitfaden Schaff' dir Lebens(t)räume – Ein Ratgeber für Vielfalt und Lebensqualität rund ums Haus



Themen wie Klimawandel und Insektensterben sind heutzutage allgegenwärtig. Gerade im ländlichen Raum kann man mit einfachen Mitteln kleine Rückzugsorte und Lebensräume für vielerlei Arten schaffen. Einen Leitfaden dazu und zu den Themen Kompostierung, Bodenbeläge im Außenraum, Fassaden- und Dachbegrünung, Bäume im Hausumfeld und die Anlage von Kleinteichen bietet die kürzlich vom Landschaftspflegeverband Altenburger Land herausgegebene Broschüre.

Der Ratgeber wurde zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Greiz entwickelt und durch die Stiftung der Sparkasse Altenburger Land finanziert. Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete: Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen (ELER, LEADER), Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft.

Das Heft ist kostenlos bei den Bau- und Umweltämtern der Landkreise Greiz, Altenburger Land und der Stadt Gera oder bei der Naturschutzstation in Grünberg je nach Verfügbarkeit erhältlich.

Kontakt: Hartmut Reinhold, LPV Altenburger Land e. V., Tel. 03762 / 44651, lpv-altenburgerlandev@web.de

Buch Nachhaltige Landnutzung managen: Ideen entwickeln, zum Mitmachen motivieren, Konflikte lösen

Die Ressource Land wird immer knapper, auch in Deutschland. Im urbanen Raum und auf dem Land nehmen die Konflikte um die nachhaltige Nutzung von Landflächen zu. Wer sich trotz begrenzter Gestaltungsmöglichkeiten und geringer Mittel für nachhaltige Landnutzung engagieren will, findet in



diesem Buch wertvolle Informationen aus erster Hand. Der Band basiert auf dem Erfahrungswissen von 60 Landmanagerinnen und -managern, die zwischen 2015 und 2019 in ganz Deutschland für unterschiedliche Landnutzungsprojekte gearbeitet haben. Die

Bandbreite der Projekte umfasst Fragen zur regionalen Energiewende über koproduktive Landwirtschaft und Kulturlandschaftsmanagement bis hin zu Daseinsvorsorge. Sie stellen Methoden, Strategien und Taktiken vor, mit denen man Konflikte im Zusammenhang mit Landnutzungskonzepten managen kann und verbindet Praxiswissen mit Know-how aus der Innovationsforschung.

Der Band wurde vom Inter 3 Institut für Ressourcenmanagement im Rahmen des Förderschwerpunktes „Innovationsgruppen für ein Nachhaltiges Landmanagement“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erarbeitet.

Kostenloser Download auf www.wbv.de unter dem Reiter „Artikel“.

Herausgeber: T. Ansmann, C. Eismann, S. Schön, H. Wendt-Schwarzburg (2019)

ISBN: 978-3-7639-6027-9

DVL e.V., Promenade 9, 91522 Ansbach

www.dvl.org

